



ANIMALS' ANGELS

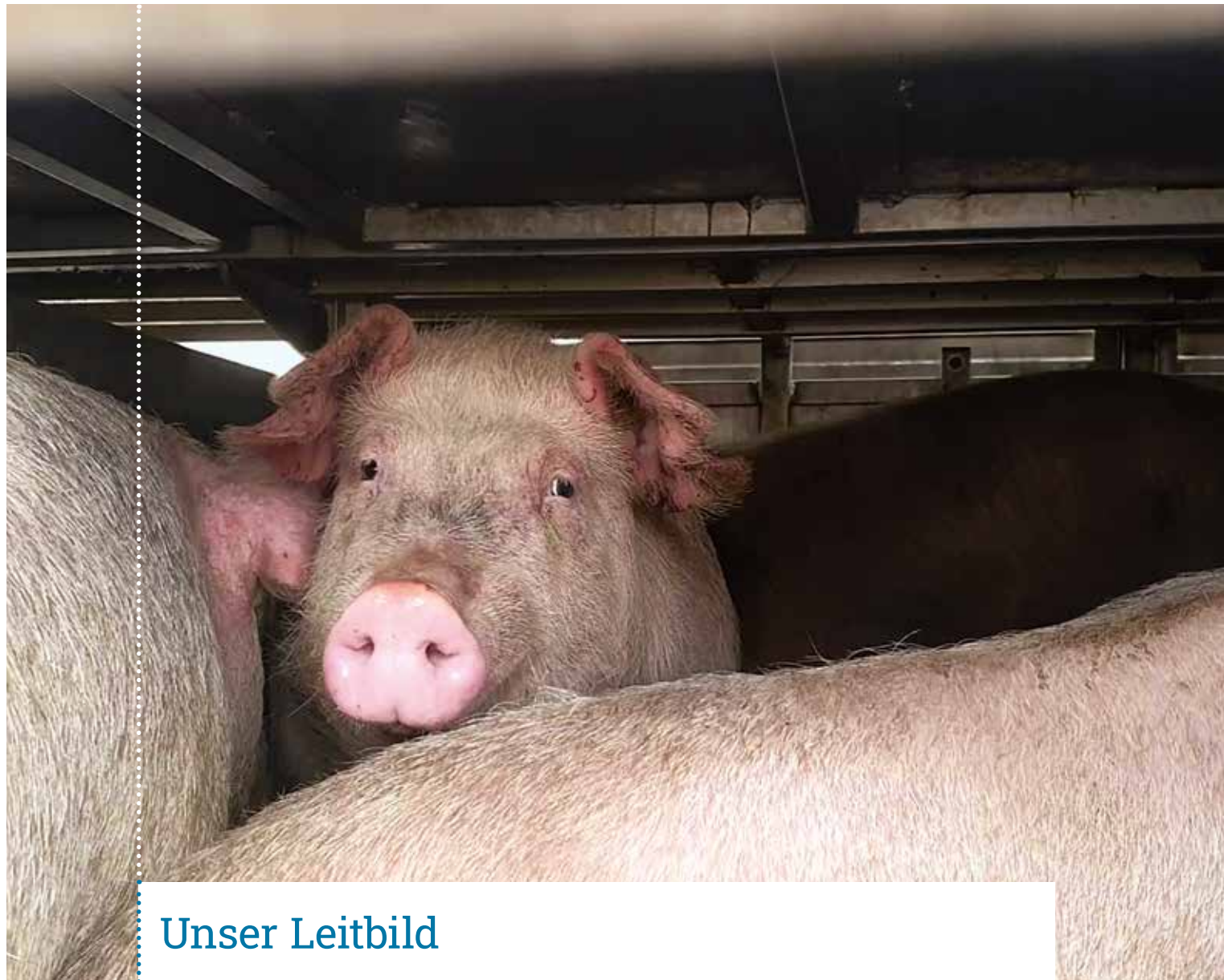
wir sind bei den Tieren



2023

JAHRESBERICHT

Unser Anspruch.
Unsere Arbeit.
Einsatz der Spendengelder.



Unser Leitbild

Tiere sind fühlende Lebewesen mit unveräußerlicher Würde. Die Solidarität mit den Tieren und das Eintreten für ihre Rechte bilden die Grundfesten unserer Arbeit.

Vor allem die sogenannten „Nutz“tiere sind es, deren Würde täglich elementar verletzt wird. Ihr Leiden braucht eine Stimme. Deswegen gibt es Animals' Angels. Gemäß unserem Motto „Wir sind bei den Tieren“ schauen wir genau hin, wo andere wegsehen. Wir zeigen Missstände auf und helfen im Rahmen unserer Möglichkeiten. Jedes einzelne Tier ist ein Individuum mit Gefühlen, Freuden und Nöten. Daher geben wir den Tieren, denen wir bei unseren Einsätzen begegnen, Namen. Wir gedenken ihrer in ihrer Not und ihrem Sterben. Wir legen großen Wert darauf, sie nicht durch Sprache und Bilder zu entwürdigen.

Unsere Vision ist eine Welt, in der die Menschen das Recht der Tiere auf Leben, Freiheit und Glück respektieren. Dafür setzen wir uns ein.

Liebe Leserinnen und Leser,

2023 hat Animals' Angels sein 25-jähriges Bestehen gefeiert. Wir sind damit die Tierschutzorganisation, die sich am längsten und intensivsten für den Schutz der Tiere auf den Transporten einsetzt. Seit unserer Gründung 1998 haben wir uns ein enormes Fachwissen angeeignet. Behörden schätzen unsere detaillierten und objektiven Berichte. Viele in der Branche fürchten unsere Kontrollen mehr als die amtlichen, denn wir lassen nicht locker. Seit 25 Jahren schauen wir hin, wo andere wegsehen. Wir sind vor Ort bei den Tieren.

Wir haben auf unseren Einsätzen so vielen Tieren in die Augen gesehen: Kälbern mit ihren schönen langen Wimpern; Schweinen mit ihren stechend blauen Augen; Pferden mit ihrem Blick voller Großmut; Schafen, deren Augen uns durch die Lkw-Gitter gefolgt sind – häufig bis in unsere Träume. Diese Blicke sind unser Ansporn, sie lassen uns durchhalten, bei Tag und bei Nacht, nach Tausenden Kilometern, bei Kälte und Hitze, wenn wir beschimpft und bedroht werden.

Unser Einsatz für die Tiere ist ein Kampf gegen enorme wirtschaftliche Interessen. Das belegt auch der Vorschlag der EU-Kommission für eine neues Tierschutztransport-

.....
**Seit 25 Jahren
schauen wir hin,
wo andere weg-
sehen. Wir sind
vor Ort bei den
Tieren.**

gesetz. Einerseits geht der Entwurf auf Forderungen ein, die wir seit langem stellen, andererseits ist er spürbar ein Kompromiss, der den Interessen der Agrarindustrie geschuldet ist. So sollen Exporte lebender Tiere in Länder ohne Tierschutzgarantien weiterhin erlaubt sein. Das steht im klaren Widerspruch zu allen Tierschutzbemühungen in der EU.

Trotzdem können wir mit Stolz sagen: Wir haben in diesen 25 Jahren viel für die Tiere erreicht. Die Bedingungen auf den Transporten haben sich in Europa deutlich verbessert, die Kontrollen und Auflagen sind strenger. Wir haben mit unseren Schulungen Tierärzt:innen und Polizei sensibilisiert und insgesamt zu einem Umdenken in der Gesellschaft beigetragen.

Gleichwohl bleibt neben den gravierenden Problemen, die wir weiterhin sehen, vor allem der Grundwiderspruch: Ungeachtet ihres Leids und ihrer Angst werden fühlende Wesen tage- und wochenlang in Lkw oder Schiffsbäuchen eingepfercht und teilweise über den halben Erdball transportiert. Nach Feiern ist uns deswegen nach 25 Jahren nicht zumute. Für uns steht fest: Wir werden die Tiere auf den Transporten nicht im Stich lassen und alles daransetzen, dass die EU-Politik endlich einen wirklichen Wandel zugunsten der Tiere zulässt.

Unser großer Dank gilt unseren Unterstützerinnen und Unterstützern. Ohne Sie wären wir in diesen 25 Jahren nicht so weit gekommen. Bitte gehen Sie diesen langen und mühsamen Weg weiterhin mit uns.

In herzlicher Verbundenheit

Julia Havenstein

Sven Strobel



Julia Havenstein ist seit 2015 Vorsitzende des Vereins Animals' Angels. Die Volljuristin hat einen Master in „Animal Law & Society“ der autonomen Universität Barcelona und arbeitet seit 20 Jahren bei Animals' Angels. Bis heute leitet sie Einsätze der Organisation in verschiedenen Ländern.

Sven Strobel ist seit 2018 stellvertretender Vorsitzender von Animals' Angels. Der Betriebswirt ist seit elf Jahren bei Animals' Angels und verantwortet die Leitung der Geschäftsstelle in Frankfurt.



**Unser Animals'
Angels-Film – hier
zum Reinschauen**

03 Vorwort

04 Inhalt

05 Einsatzstatistik

06 Unser Selbstverständnis
Wir sind bei den Tieren

07 Unsere Einsätze

07 Transporte innerhalb der EU

17 Exporte in Nicht-EU-Länder

20 Tiermärkte

26 Auswerten und Einbringen
Nacharbeit unserer Einsätze

28 Unser Kamelprojekt
Wissenschaftlich fundiert
für eine bessere Tierhaltung

30 Bildung und Aufklärung
Mehr Tierschutz in die Lehrpläne

35 Interview
„Die Arbeit von Animals' Angels
ist ein großer Trost“

36 Engagement und Spenden
Unabhängig dank treuer Unterstützer:innen

38 Unsere Organisation
Struktur, Kontrolle und Team

40 Finanzen
Einnahmen und Ausgaben 2023

42 Ausblick
Was wir uns für 2024 vornehmen

2023 sind wir an insgesamt
619 Einsatztage in **21 Ländern**
unterwegs gewesen.

Einsatztage = Summe der Tage, die einzelne
Teammitglieder im Einsatz gewesen sind.




Mehr zu
unseren Transport-
einsätzen
ab Seite 7



Unsere Transporteinsätze 2023

MONAT	ROUTE
Februar	Baltikum – Polen
	Frankreich – Italien
April	Griechenland
Mai	Portugal
Juni	Italien
	Spanien – Kanaren
Juli	Deutschland
	Griechenland
	Spanien – Kanaren
August	Italien
	Spanien
September	Türkei
Oktober	EU – Marokko
November	Türkei
Dezember	Italien

Aktuelles, Hintergründe und Berichte zum Download:

 animals-angels.de



Unser
Einsatz auf
den Kanarischen
Inseln:
Seite 13



Kanarische Inseln



Katar



Saudi-Arabien



Ägypten



Marokko



Tansania

Mehr zu
unserem
Kamelpjekt:
Seite 28



Australien

6 | Unser Selbstverständnis



In einer Welt, in der ‚Nutz‘tiere wie eine Ware gehandelt werden, beharren wir auf ihrer unveräußerlichen Würde. Wir sind bei den Tieren, streiten für ihre Rechte, dokumentieren Missstände und leisten Erste Hilfe.

Wir sind bei den Tieren

Von außen besehen lässt sich unsere Arbeit wie folgt beschreiben: Animals' Angels ist eine Tierschutzorganisation, die sich weltweit für die sogenannten ‚Nutz‘tiere einsetzt und einen besonderen Fokus auf Tiertransporte legt. Doch was treibt uns an? Was motiviert uns? Im Zentrum unserer Arbeit steht unumstößlich die Solidarität mit den ‚Nutz‘tieren. Wir setzen uns dafür ein, dass die Würde der Tiere geachtet wird und sie respektvoll behandelt werden.

.....

Die Ausbeutung der Tiere werden wir nicht stoppen. Aber wir können hier und heute der ‚Nutz‘tierindustrie Schranken setzen.

Eine Richtschnur ist dabei unser Motto: **Wir sind bei den Tieren.** Das verstehen wir wörtlich. Wir begleiten die Tiere, während sie quer durch Europa und über die Grenzen der EU hinaus transportiert werden. Wir sind vor Ort, wenn die Tiere am Schlachthof ankommen. Wir sind bei den Tieren während langer Stunden auf Tiermärkten in Europa, Australien, Afrika und dem Mittleren Osten. So gut wir können, spenden wir ihnen Beistand.

Wir sind bei den Tieren bedeutet für uns auch, praktische Hilfe zu leisten. Da, wo Leid gelindert werden kann, handeln wir im Rahmen unserer Möglichkeiten: Wir organisieren Wasser und Futter. Wir fordern bessere Einstreu oder die Versorgung eines verletzten Tieres. Wir verständigen Veterinär:innen oder die Polizei. Wir suchen den

Dialog mit den Transportfirmen und den Beschäftigten auf Tiermärkten und versuchen, sie für einen anderen, respektvollen Umgang mit den Tieren zu gewinnen.

Wir fordern die Einhaltung von Gesetzen

Nach den Einsätzen sind wir am Schreibtisch. Auch hier gilt: **Wir sind bei den Tieren.** Wir setzen uns dafür ein, dass das Leid, dass wir dokumentiert haben, nicht ungeahndet bleibt. Wir verfassen Berichte und Beschwerdebriefe. Adressat:innen sind Amtstierärzt:innen, Behörden und Politiker:innen. Sie schätzen die Zuverlässigkeit unserer Informationen und unsere tiefe Fachkenntnis.

Uns ist bewusst: Die Ausbeutung der Tiere werden wir nicht stoppen. Aber wir können hier und heute der ‚Nutz‘tierindustrie Schranken setzen. Deswegen wirken wir darauf hin, dass bestehende Gesetze eingehalten, aber auch im Sinne des Tierschutzes verbessert werden und die Geschäftspraxis der industrialisierten Landwirtschaft hinterfragt wird. Die politischen Mühlen mahlen langsam, doch die derzeitige, längst fällige Überarbeitung der EU-Transportverordnung verdeutlicht die Wirkung unseres jahrzehntelangen, beharrlichen Einsatzes für die Tiere auf höchster politischer Ebene.

Im Umgang mit Traditionen, die einen quälenden Umgang mit Tieren rechtfertigen, setzen wir auf Dialog und Aufklärung über kulturelle Grenzen hinweg. Bei unseren internationalen Einsätzen profitieren wir von der Zusammenarbeit mit engagierten Einzel-

personen und Organisationen vor Ort. In Vorträgen und Schulungen geben wir unsere umfassenden Erfahrungen weiter. In Arbeitsgruppen und Fachgremien fordern wir tiefgreifende Verbesserungen und geben den Tieren auch hier eine Stimme. Dafür erfahren wir immer wieder aufrichtigen Dank, gerade auch von Amtsträger:innen. Sie erhalten über uns aus erster Hand Einblicke in das, was tatsächlich mit den Tieren geschieht.

Wir sehen das Individuum

Wir sind bei den Tieren. Unser Motto verstehen wir auch als Auftrag, die Situation der ‚Nutz‘tiere allumfassend sichtbar zu machen. Wir wollen auf ihre fehlenden Rechte und ihre Stellung in unserer Gesellschaft aufmerksam machen. Dabei berichten wir nur, was wir mit eigenen Augen sehen. In Italien begegnen wir bei einer Transportkontrolle den Schafen Delia und Margherita, in Bulgarien den Bullen Goran und Hristo, in Spanien den Kühen Maya und Clara und in Litauen den Schweinen Lauris und Inna. Jedes einzelne dieser Tiere tragen wir in unseren Herzen. Die Namen, die wir ihnen geben, verbinden wir mit ihren Gesichtern. Wir erzählen ihre Geschichten und berichten von ihrem Schicksal. Wir suchen nach Wegen, diesen Individuen einen Platz in der öffentlichen Wahrnehmung zu geben. Hierfür beschreiten wir immer wieder neue Wege. Zum Beispiel durch unser Animal Memorial oder dem Tierschutzunterricht an Schulen. Unser Ausgangspunkt sind dabei stets unsere Recherche vor Ort und die Begegnung mit individuellen Schicksalen.



2023 sind wir wieder auf den Straßen in und außerhalb der Europäischen Union unterwegs. Wir begleiten die Tiere, helfen ihnen, wo es möglich ist, und klagen Verbesserungen ein. Außerdem kontrollieren wir Tiermärkte in verschiedenen Weltregionen.

Transporte innerhalb der EU

Unhaltbare Zustände für Kälber und ‚Milch‘kühe auf der Baltikroute

Es ist Anfang Februar. Grau, nass und kalt ist es in Litauen um diese Jahreszeit. Wir warten bei Grenctāle an der lettisch-litauischen Grenze auf Tiertransporte, die aus dem gesamten Baltikum nach Polen gehen.

Nach unseren zahlreichen Beschwerden vom letzten Sommer wollen wir überprüfen, was sich inzwischen für die ‚aussortierten‘ ‚Milch‘kühe getan hat, die zum Schlachten gebracht werden, weil sie als nicht mehr ‚wirtschaftlich rentabel‘ gelten. Immerhin: Anders als letztes Jahr sehen wir keine Kuh mehr, bei der Milch aus schmerzhaft prall gefüllten Eutern fließt, weil sie nicht rechtzeitig gemolken wurde. Allerdings werden nach wie vor einfachste Vorgaben, wie genügend Einstreu, ignoriert. Auch sind einige Kühe in desolatem Zustand – wie die Kuh Majka aus Lettland. Sie ist nur noch Haut und Knochen, an ihrem Beckenbereich finden sich Stellen ohne Fell, die teilweise wund sind. Zusammen mit 27 weiteren, zum Teil ebenfalls hochgradig abgemagerten

Kühen wird Majka in ein polnisches Schlachthaus transportiert. Die Tiere stehen auf dem rutschigen Metallboden, inmitten ihrer eigenen Exkreme. Nicht einmal Stroh ist ihnen auf ihrem letzten Weg vergönnt.

Auf einem Transport mit nicht abgesetzten Kälbern, von denen viele kaum drei Wochen alt sind, blicken uns mit großen Augen Mitja und Robin entgegen. Die beiden Kälbchen haben eingefallene Flanken, bei Mitja tränen die Augen, bei Robin läuft die Nase. Aus Mitjas Mund hängt noch ein Strohalm, vielleicht hat er daran geknabbert, um seinen Hunger etwas zu stillen. In seinem jungen Alter ist er auf Milchnahrung angewiesen – diese bekommt er auf dem Transport sicher nicht. Bei Kälbchen Jenna ist noch nicht einmal der Nabel verheilt. Damit gilt sie laut Gesetz als transportunfähig und hätte erst gar nicht verladen werden dürfen.

In mühseliger Recherchearbeit finden wir heraus, dass die Kälbchen an vier verschiedene Orte – einer in Polen, drei in

.....
In seinem jungen Alter ist Mitja auf Milchnahrung angewiesen – diese bekommt er auf dem Transport sicher nicht.



Auf Mitja (links) und Robin (vorne) treffen wir auf einem Transport an der lettisch-litauischen Grenze. Einige Kälber auf dem Transport wirken krank und unterernährt – die Milch, auf die sie eigentlich angewiesen sind, gibt es hier nicht.

Norditalien – transportiert werden sollen. Einigen steht nach ihrer Ankunft in Norditalien ein Weitertransport nach Süditalien zur Schlachtung bevor. Die Kälber sind im Säuglingsalter, während sie mehr als 2.000 Kilometer quer durch Europa transportiert werden – mit dem einzigen Ziel, am Ende geschlachtet zu werden. Das jüngste, Lilita, wird dann nur 23 Tage alt sein.

Dass die Jungtiere an Bord der Lkw nicht mit Milchnahrung versorgt werden können, ist bekannt und in vielen Unter-

suchungen und Gutachten wissenschaftlich belegt. Es ist unverantwortlich, dass diese langen Transporte immer noch von Veterinärbehörden genehmigt werden.

Bei unserem Einsatz treffen wir auch auf ‚Mast‘kälber aus Lettland – mit Ziel Polen. Sie sind dicht geladen und drängen gegeneinander. Unter ihnen ist Karlis. Seine linke Gesichtshälfte ist

blutüberströmt, weil sein Horn abgebrochen ist. Wir informieren sofort den Fahrer. Da der Zielort der Tiere nicht weit entfernt ist, fordern wir ihn auf, schon jetzt einen Tierarzt zu bestellen, damit dieser bei Ankunft sofort bereitsteht. Doch weder der Fahrer noch der Besitzer scheint interessiert zu sein. Am Zielort werden wir nur beschimpft und bekommen

Karlis und die anderen Kälber nicht mehr zu Gesicht. Wir informieren umgehend das zuständige Veterinäramt und fordern eine Nachkontrolle an. Kurze Zeit später erhalten wir die Bestätigung, dass der Hornbruch tierärztlich versorgt wurde und Karlis in einer Krankbox steht, wo er sich erholt. Wir sind froh, dass die zuständigen Amtstierärzt:innen hier aktiv geworden sind.

Bei allen sechs Transporten, die wir in unserer Einsatzwoche kontrollieren, stellen wir Verstöße gegen die geltenden Tierschutzvorschriften fest. In umfassenden Berichten und Beschwerden wenden wir uns an die zuständigen Behörden und fordern erneut Verbesserungen ein. In einigen Fällen erhalten wir später Rückmeldung. Unter anderem werden Verwaltungsverfahren gegen die Beteiligten eingeleitet und in einem Fall zusätzliche Trainings für die Fahrer angeordnet. Auch im kommenden Jahr werden wir wieder bei den Tieren im Baltikum und in Polen sein und die Transporte auf dieser Route kontrollieren.

Systematische Überladung und zu wenige Kontrollen zwischen Italien und Frankreich

Ende Februar kehren wir zum Frejus-Tunnel an der Grenze zwischen Italien und Frankreich zurück. Diese Strecke nehmen besonders viele Tiertransporte. In nur wenigen Nächten

.....
Die Kälber sind im Säuglingsalter, während sie mehr als 2.000 Kilometer quer durch Europa transportiert werden

Tiertransporte: Was ist das Problem?

Jedes Jahr werden allein in der Europäischen Union 1,6 Milliarden Tiere transportiert. Wie in allen Wirtschaftszweigen geht es dabei um Geld: Industrielle Zucht, Haltung, Mast und Schlachtung konzentrieren sich dort, wo die Kosten am niedrigsten sind. So kommt es, dass Rinder in Frankreich geboren, in Spanien gemästet und in Italien geschlachtet werden. Das lohnt sich für die Unternehmen auch deswegen, weil der kommerzielle Wert der Tiere und die Transportkosten gering sind. Und so werden die sogenannten ‚Nutz‘tiere oftmals über Tage und Wochen Tausende von Kilometer dorthin transportiert, wo sich der nächste ‚Arbeitsschritt‘ lohnt – auch in Länder außerhalb der EU, die keinerlei Tierschutzgarantien bieten. Keine Rolle spielt dabei, dass Tiere fühlende Wesen sind und jedes einzelne eine Persönlichkeit mit unveräußerlicher Würde hat.

In der Europäischen Union gibt es Vorschriften, die die Tiere während des Transports schützen sollen. Aber wie sieht es in Wirklichkeit aus? Die bestehende EU-Tierschutztransportverordnung ist vor allem so ausgelegt, dass die ‚Ware Tier‘ unversehrt beim Käufer ankommt. Hier von ‚Tierwohl‘ zu sprechen ist makaber. Bei besonders empfindlichen Tieren, wie Geflügel, Kaninchen oder Ferkeln wird der Tod einzelner Individuen als normal eingestuft und eingepreist. Bei ‚Zucht‘tieren sollen zudem Fehl- oder Frühgeburten während des Transports vermieden werden und bei ‚Schlacht‘tiertransporten gilt es, eine zu große Stressbelastung und zu viele Hämatome zu verhindern, damit die Fleischqualität nicht leidet. Wirtschaftlichkeit ist hier der Maßstab – die Bedürfnisse der Tiere stehen weit hinten an.

Allzu oft finden die Transporte unter erbärmlichsten Bedingungen statt. Es ist gang und gäbe, dass die gesetzlichen Mindestvorschriften missachtet werden. Der Grund auch hier: Profitoptimierung. Das Resultat: zu wenig Platz auf Fahrzeugen, die Tiere trampeln sich gegenseitig nieder, kein Wasser, kein Futter, kranke oder verletzte Tiere, Hitzestress, Erfrierungen, Atemwegserkrankungen, Angst und Stress. Je länger die Transporte dauern, desto mehr leiden die Tiere.

Das muss sich ändern. Tiertransporte müssen so weit wie möglich reduziert und Transportwege deutlich verkürzt werden. Besserer Tierschutz ist notwendig, um den Bedürfnissen der Tiere gerecht zu werden und ihnen die Achtung zukommen zu lassen, die sie verdienen.

Das kommt auch uns und unserer Gesellschaft zugute. Dabei denken wir nicht an Lebensmittel- oder Fleischqualität,



Folge der Überladung: Karlis' Horn ist gebrochen. Tiermedizinische Hilfe erhält er nur dank unseres Drucks.

Verbraucherschutz oder Antibiotikaresistenzen. Wir schauen auf uns als soziale Wesen. Was macht es mit uns, wenn wir hinnehmen und tolerieren, dass fühlende Lebewesen derart mit Füßen getreten und so rücksichtslos behandelt werden? Mehr Empathie, Mitgefühl und Achtung gegenüber anderen – auch gegenüber den Tieren – ist vielleicht das, was unsere Gesellschaft am nötigsten braucht.

Besserer Tierschutz kommt auch der Landwirtschaft zugute. Nachweislich wirkt sich mangelnder Tierschutz auf die Tiergesundheit aus. Gesunde Tiere verursachen weniger Kosten, sind produktiver und attraktiver für den Verbraucher. Durch weniger und kürzere Transporte lässt sich schließlich auch die Verbreitung von Krankheiten und Seuchen minimieren.

Unsere Vision für die Tiere ist aber eine andere. Unsere Vision ist eine Welt, in der die Menschen das Recht der Tiere auf Leben, Freiheit und Glück respektieren (vgl. unser Leitbild Seite 2). Dafür setzen wir uns ein. Wir wissen, dass das ein langer Weg ist und dass wir auf diesem Weg nur kleine Siege für die ‚Nutz‘tiere erzielen können.

Uns für ein Ende der unsäglichen und unnötigen Tiertransporte einzusetzen, ist der Pfad, den wir gehen, um für ein würdevolles Leben für die ‚Nutz‘tiere zu kämpfen.

2023

10 | Unsere Einsätze



.....
Um möglichst viel
Profit zu erzielen,
werden die Tiere
buchstäblich
auf die Transporter
gequetscht. Vorne
liegend Ninette.



Dawn Lowe ist mit uns im Sommer im Einsatz in Italien. Ihre 20-jährige Erfahrung auf Schafmärkten in Australien hilft uns sehr bei der Kontrolle von Lämmertransporten.

| 11

sehen wir dreißig Transporte mit Rindern, die nach Italien zur Mast und Schlachtung gebracht werden. Das größte Problem ist Überladung: Um möglichst viel Profit zu erzielen, werden die Tiere buchstäblich auf die Transporter gequetscht. Die Fahrten sind lang, und wenn einzelne Tiere Ruhe brauchen und sich hinlegen wollen, geraten sie unter die Beine der anderen, bis sie sich verletzen oder ihre Kräfte endgültig verlieren.

In seitlich liegender Position sehen wir Ninette, die große Probleme beim Aufstehen hat. Die Tiere um sie herum haben Blut an den Beinen – jemand wurde verletzt. Wir informieren den Fahrer und es dauert lange, bis er es schafft, ihr zu helfen.

Lise hat ein gebrochenes Horn, ihr Gesicht ist voller Blut. Und Theo, erschöpft und unfähig aufzustehen, liegt auf dem Boden und wird von seinen Gefährten niedergetrampelt. Außerdem stellen die Fahrer immer noch keine ausreichende Menge Einstreu für die Tiere zur Verfügung. Der Boden besteht aus einem Schlamm von Exkrementen.

Wir dokumentieren alle Missstände detailliert und fordern von den französischen und italienischen Veterinärbehörden eine Verringerung der Anzahl der Tiere gemäß wissenschaftlichen Empfehlungen sowie endlich gezielte Kontrollen und Sanktionen zumindest bei Fahrten von mehr als acht Stunden. Die französische Regierung reagiert und macht die französischen Tierärzte auf das Problem der Ladedichte aufmerksam. Ein konsequenteres Vorgehen der Behörden würde unserer Überzeugung nach zu einer deutlichen Verbesserung führen. Wir werden nicht müde, dies in unseren Beschwerdebriefen zu wiederholen.

In einem Video dokumentieren wir die lebensbedrohliche Enge auf den Rindertransporten durch den Frejus-Tunnel:



Italien: Ohne Wasser und in großer Hitze stundenlang eingepfercht

Vier Einsätze führen uns nach Italien, drei davon finden im Sommer statt, weil in dieser Zeit die Bedingungen für die Tiere besonders schlecht sind: extreme Temperaturen auf den Transporten sowie urlaubszeitbedingte Warteschlangen und Staus, in denen Transporte steckenbleiben.

Im Juni werden im Hafen von Bari drei für Griechenland bestimmte französische Rindertransporte abgefertigt. 33 Grad im Inneren sowie fehlende Wassertränken in einigen Abteilen machen uns Sorgen. Deswegen gehen wir mit auf die überfüllte Fähre. Die Überfahrt dauert mehr als zehn



In der extremen Enge auf dem Transport wurde Lise schwer am Horn verletzt.

Stunden und niemand kann die Tiere erreichen, um nachzusehen, wie es ihnen geht. Nach der Ankunft in Griechenland teilt sich der Konvoi. Wir bleiben bei einem Transport, der innerhalb der gesetzlichen Zeitgrenzen einen Stall erreicht, wo die Tiere sofort Wasser und Bewegung erhalten. An die Fährreederei und das Veterinäramt in Italien richten wir uns mit der Bitte, den Transport von Tieren über die Fähre im Sommer einzustellen.

Bei zwei Einsätzen im August beobachten wir viele nächtliche Geflügeltransporte. Auf einem Lkw finden wir Lisa auf dem Rücken liegend, unfähig, sich umzudrehen. Der Käfig ist sehr niedrig, deswegen gelingt es uns nicht, ihr zu helfen, egal mit welchem Hilfsmittel wir es versuchen. Das Schlachthaus ist nicht weit, aber sie tut uns sehr leid. Wir erinnern die Behörden an die Gesetzeslage, dass Fahrer in der Lage sein müssen, die Tiere zu erreichen, falls diese Hilfe benötigen.

Bei zwei Lämmertransporten entscheiden wir uns, Kontrollen von der Polizei durchführen zu lassen. Hierbei gilt es immer gut abzuwägen, denn in der großen Hitze stellen mehrstündige Kontrollen eine Gefahr für das Leben der Tiere dar. Aber in den beiden Lastwagen sind die Lämmer buchstäblich eingezwängt und von einer stinkenden Schicht aus Exkrementen durchnässt. Hier zahlt sich aus, dass wir mit unserer Kollegin Dawn aus Australien unterwegs sind, deren Wissen über Schafe groß ist.

Wir suchen zwischen den Körpern der Tiere auf dem Boden. Dort entdecken wir Dexter, er ist tot, sowie Lucas, noch lebend und Todesqualen leidend. Beide wurden von

12 | Unsere Einsätze



Bei einem Lämmertransport in Griechenland kontrolliert Chloé Favorel, ob das Tränksystem für die Tiere funktioniert.



Zwischen anderen Hühnern finden wir Lisa. Sie liegt auf dem Rücken, unfähig sich umzudrehen. Wir kommen nicht an sie heran, um ihr zu helfen.

ihren Gefährten getreten und erdrückt. Der herbeigerufene Tierarzt schläfert Lucas ein und erspart ihm so weiteres Leid. Anders bei Petya, sie hat ein geschwollenes und schmerzhaftes Bein und kann nicht stehen. Der Tierarzt, der zur Kontrolle hinzukommt, hat jedoch nicht die nötige Ausrüstung dabei, um sie einzuschläfern. Die Polizei verhängt eine Geldstrafe von mehreren tausend Euro gegen den Transporteur.

Kurz vor Weihnachten schließlich sind wir zusammen mit der Animal Welfare Foundation in Italien für die Lämmer unterwegs. Wir finden zwei überfüllte Transporte mit rumänischen Schafen und Lämmern. Inmitten des Durcheinanders aus Körpern und Wolle sehen wir Angelicas Gesicht – sie ist tot. Über Angelica ist Alisa völlig entkräftet zusammenengesackt. Dem bereits mehrfach vorbestraften Transporteur wird wegen verschiedener Verstöße eine Geldstrafe über 10.000 Euro auferlegt.

Der andere Fahrer, ebenfalls mit zahlreichen Vorstrafen, hat mindestens fünf Schafe an Bord, die im Sterben liegen. Doch auch nach stundenlanger unnötiger Wartezeit tun Polizei und Tierärzte nichts und lassen ihn weiterfahren. Wir zeigen diese Grausamkeiten und Gesetzesverstöße bei allen beteiligten Behörden an. Die rumänischen Behörden verhängen Sanktionen, über die sie uns auch informieren. Die Europäische Kommission prüft unsere Beschwerden.

Lämmertransporte in Griechenland: Behörden bleiben untätig

Kurz vor dem orthodoxen Osterfest 2023 stehen wir bei Promachonas in der griechischen Region Serres, nahe der Grenze zu Bulgarien. Unaufhörlich treffen Transporte mit Lämmern aus Rumänien ein. Viele der Tiere sind noch sehr klein, was wir auch daran erkennen, dass sie ununterbrochen schreien und blöken, weil sie gerade erst von ihren Müttern getrennt wurden. Auf den Lastwagen bekommen sie offensichtlich weder Milch noch Wasser. Die Tränken, die installiert wurden, sind entweder kaputt oder zu hoch, um sie zu erreichen.

Aber für die Behörden ist alles in Ordnung, solange die Lastwagen für den Transport von Lämmern zugelassen sind und in den Papieren alles formal korrekt erscheint. Keine Rolle spielt das Alter der Tiere und wie lange sie eigentlich transportiert werden dürfen. Bedeutungslos ist offenbar auch, dass diese kleinen Wesen genauso eingezwängt werden wie ihre älteren Artgenossen.

Wir melden alle Widersprüche und Mängel den Behörden. Griechenland zeigt nicht den geringsten Willen sich unseren Beschwerden anzunehmen. Rumänien hingegen bezieht Stellung und will sich bemühen, die EU-Vorschriften zum Tierschutz beim Transport umzusetzen.



Auf einem völlig überfüllten Lämmertransport in Italien entdecken wir tote und schwer verletzte Tiere. Petya hat ein geschwollenes und schmerzhaftes Bein und kann nicht stehen.



Silvia Meriggi schaut nach den Tieren auf dem obersten Deck. Oft finden sich hier die größten Probleme, weil amtliche Kontrollen meist nur die Tiere auf der unteren Etage im Blick haben.

Doch als wir im Sommer zurückkehren, stellen wir fest: Nicht einmal den einfachsten Forderungen wurde nachgekommen. So hätten zumindest die defekten Tränken repariert werden können. Stattdessen treffen wir auf die gleichen Transportfahrzeuge mit unveränderten Mängeln. Was es diesmal noch schlimmer macht, ist die Hitze, die bis auf 42 Grad ansteigt. Das hält viele Fahrer nicht davon ab die Lämmer und Rinder tagsüber unter der brennenden Sonne zu transportieren.

Wir reichen Beschwerde bei der Europäischen Kommission ein, die seit einiger Zeit untersucht, wie Rumänien die Rechtsvorschriften zum Schutz von Tieren während des Transports anwendet. Gegen Griechenland wird seit vielen Jahren die Aufnahme eines Vertragsverletzungsverfahrens geprüft, dem wir neue Beweise hinzufügen.

.....
Für die Behörden ist alles in Ordnung, solange die Lastwagen für den Transport von Lämmern zugelassen sind und in den Papieren alles formal korrekt erscheint.

Transporte von ‚Schlacht‘tieren auf die Kanaren müssen ein Ende haben

In Spanien nehmen wir uns erneut die Transportroute auf die Kanarischen Inseln vor und sind hier fünf Mal im Ein-

14 | Unsere Einsätze



*Julia Havenstein
kontrolliert einen
Transport mit
deutschen Färsen
in der Türkei.*



.....
Nach der mehrtägigen
Überfahrt auf die
Kanarischen Inseln
sieht es leider meistens
so aus: Die Tiere stehen
in einem Schlamm
aus Kot und Urin.



Der junge Bulle Pedro wurde zweieinhalb Tage unter unzumutbaren Bedingungen über den Atlantik verschifft, um nach kurzer Mast auf den Kanarischen Inseln geschlachtet zu werden.



Patrick Meyer-Glitza kontrolliert einen Transport mit ‚ausgedienten‘ Muttersauen, die im Mai 2023 auf ihrem letzten Weg von Portugal durch ganz Spanien unterwegs sind.

.....
Für die Bauern auf den Kanaren ist das ein lukratives Geschäft, denn für jedes importierte Kalb werden hohe Subventionen ausgezahlt.

2022 haben wir auf Basis unserer Einsatzerfahrungen bereits zahlreiche Berichte und Beschwerden an die Behörden gerichtet. Eine Reihe von Problemen haben wir hier aufgeführt, wie viel zu lange Transportzeiten (oft stehen die Tiere tagelang ununterbrochen im Lkw), eine mangelhafte Wasser- und Futtermittelversorgung, das Nicht-Einhalten von Ruhezeiten, Hitzestress und Überladung. Auch eine schlechte Organisation und dadurch lange Wartezeiten tragen zu den unzumutbaren Zuständen bei.

2023 können wir feststellen, dass die Behörden reagiert haben. Insbesondere wird jetzt darauf geachtet, dass für die Tiere keine zusätzlichen Wartezeiten entstehen und die Ladedichte strenger kontrolliert. Außerdem verlangen einige Regionen, dass die Transporteure aufgrund der extremen Länge der Transporte eine Selbstverpflichtung unterschreiben, in der sie nochmals die Einhaltung der Tierschutzvorschriften bestätigen. Uns reicht das bei weitem nicht. Unseres Erachtens muss der Transport von ‚Schlacht‘tieren auf die Kanaren untersagt werden. Keineswegs darf dieser

Deutschland. Nach kurzer Mast im Urlaubsparadies werden die Kälber geschlachtet. Für die Bauern auf den Kanaren ist das ein lukratives Geschäft, denn für jedes importierte Kalb werden hohe Subventionen ausgezahlt.

Handel subventioniert und dürfen die Tiere im Hochsommer verschifft werden. Ende August treffen wir uns gemeinsam mit Alberto Díez von der spanischen Organisation ANDA mit Vertreter:innen der Regionalregierung der Kanaren sowie zuständigen Amtsveterinär:innen. Wir freuen uns, dass diese im Prinzip unsere Meinung teilen. Sie machen aber auch deutlich, dass der politische Druck hoch ist und es nur langsam und schrittweise möglich sein wird, die Landwirtschaft auf den Inseln von einer nachhaltigeren und tierschutzverträglicheren Produktion zu überzeugen. Wir bleiben am Ball. Für 2024 vereinbaren wir eine gemeinsame Kontrolle mit ANDA und den Behörden in den Häfen von Gran Canaria und Teneriffa.

[Unsere Videodokumentation der Tiertransporte auf die Kanaren 2023:](#)



Zäher Wandel, aber aktive Behörden in Bulgarien

Zweimal sind wir in diesem Jahr in Bulgarien. Im Rahmen unserer umfassenden Beschwerde gegen das Land wegen mangelhafter Umsetzung der Tierschutzvorschriften beim Transport wollen wir nationale Tiertransporte kontrollieren. Bei unserem zweiten Einsatz im Mai fahren wir einem Lkw hinterher, dessen Fahrer wir bereits kennen. Als wir ihn während seines Stopps an einer Tankstelle ansprechen, erkennt er uns und beschwert sich, der Schlachthof, für den er arbeite, habe einen unerwarteten Kontrollbesuch von der Veterinärbehörde erhalten. Wir freuen uns über die Nachricht, denn sie zeigt, dass unsere Beschwerden etwas bewirkt haben: Bei unserer letzten Reise im März hatten wir unter anderem ge-



Verbotener Elektrotreiber beim Entladen der Schweine: Immerhin ist dank unserer Beschwerde die Veterinärbehörde auf den Betrieb aufmerksam geworden.

sehen, wie beim Entladen der Schweine Elektrotreiber eingesetzt werden, obwohl dies verboten ist.

In Bulgarien schauen wir auch nach kleinen, umgebauten Vans, in denen Tiere im dunklen Innenraum ohne jede Einstreu und Lüftung transportiert werden – bisweilen auch unterschiedliche Tierarten zusammen, eingepfercht zwischen Gegenständen wie Autoreifen. Manchmal werden die Tiere sogar auf dem Rücksitz oder im Kofferraum von Privatwagen transportiert: ob es sich um Geflügel handelt oder Lämmer und Schafe, spielt dabei keine große Rolle.

Einen achtlosen Umgang beobachten wir auch beim Entladen: Da werden die beiden großen Bullenkälber Hristo und Goran brutal aus einem Van gedrückt und gezogen, sodass sie über eine 65 Zentimeter hohe Rampe auf den Boden stürzen. Das zeigt uns erneut, dass es neben einer richtigen Ausrüstung

..... zeigt uns, dass es neben einer richtigen Ausrüstung auch mehr Wissen über die Bedürfnisse von Tieren und einen angemessenen Umgang mit ihnen braucht.

auch mehr Wissen über die Bedürfnisse von Tieren und einen angemessenen Umgang mit ihnen braucht.

Nicht nur bei dem Schlachthof, sondern auch bei Tierhaltungen veranlasst die Veterinärbehörde auf unsere Hinweise hin Kontrollen und fordert Verbesserungen ein. Aufgrund der

höheren Risikoeinstufung soll künftig zudem häufiger kontrolliert werden. Auch die Halter von zwei Fahrzeugen, die nicht für Tiertransporte zugelassen sind, werden sanktioniert.

Deutsche Schlachthäuser Ziel von Langstreckentransporten?

Anfang Juni gehen wir Hinweisen in Deutschland nach: Ein Schlachthaus für ‚Lege‘hennen sowie ein weiteres für Lämmer und Schafe sollen das Ziel von Langstreckentransporten aus anderen EU-Mitgliedsländern sein. Gerade für sogenannte ‚aussortierte‘ ‚Lege‘hennen, die nicht mehr genug Eier legen, sind solche langen Transporte extrem belastend. Ihre Körper sind stark gezeichnet von der ihnen abverlangten Hochleistung, tagein, tagaus Eier zu produzieren. Ihre Knochen sind brüchig, nicht selten haben die Hennen bereits mehr als eine Brustbeinfraktur erlitten. Hinzu kommen der Stress und die hohe Verletzungsgefahr der Tiere beim Transport und insbesondere beim Verladen.

In einem ersten Rechercheeinsatz sammeln wir Informationen. Leider haben wir kein Glück und treffen bei den Schlachthäusern nicht auf die Lkw und Tiere, auf die wir warten. Dennoch: Umsonst ist unsere Mühe nicht. Bei jedem Einsatz erfahren wir etwas, das uns bei unserer Arbeit hilft und später einmal nützlich sein könnte.

Exporte in Nicht-EU-Länder

Tragödie an der türkischen Grenze

Mitte September erreicht uns ein Notruf – ein rumänischer Transport mit Rindern, darunter schwangere Färsen, steckt bereits seit dem 22. August am Grenzübergang zur Türkei fest. Seit Wochen werden die Tiere unter katastrophalen Bedingungen auf dem Lkw festgehalten. Wir starten sofort einen gemeinsamen Noteinsatz mit der Animal Welfare Foundation. Als wir an der Grenze in Kapikule ankommen, sind die Tiere bereits umgeladen und fort. Wir stehen vor einem leeren Lkw. Durch Recherchen an Ort und Stelle können wir jedoch folgende unfassbare Tragödie rekonstruieren:

Es handelte sich um einen Lkw, der wegen angeblich nicht eingehaltener Gesundheitsvorschriften an der türkischen Grenze festgehalten wird. An Bord befinden sich 41 Rinder, darunter die bayerische Kuh Irmi. Das Fahrzeug ist überladen, die Hitze und der beißende Gestank sind unerträglich. Trotzdem müssen die zum Teil schwangeren Tiere vier Wochen in ihren eigenen Exkrementen ausharren. Irmi und die anderen Kühe können nicht ruhen, sie haben nicht genug Wasser und Futter. Eine der Färsen bringt in der Enge des Lkw ein Kalb zur Welt. Mutter und Kind sterben. Auch ein weiteres Rind erliegt den katastrophalen Bedingungen.

„Die Probleme sind zahlreich: Von unhaltbaren Transportbedingungen, fehlenden Kontrollen, fehlenden Medikamenten, schlechter tierärztlicher Versorgung, mangelndem Know-how, ungeschulten Tierbetreuern, bis zu inakzeptablen Haltungen in den Importländern. Es fehlt an gutem Futter vor Ort und die Tiere sind das heiße Klima oft nicht gewöhnt. Die Spitze des Eisbergs sind schließlich die bekannten tierquälerischen Schlachtungen, denen auch die Tiere aus der EU nicht entkommen.“

Julia Havenstein zum Rindertransport an der türkischen Grenze

Unsere vollständige Pressemitteilung:
animals-angels.de/exportverbot



Nachdem der Lkw am 16. September endlich die Grenze passieren darf, werden die überlebenden Tiere in Kapikule auf ein Fahrzeug mit türkischem Kennzeichen verladen. Ihr neues Ziel: Irak. Dort hat der rumänische Besitzer einen neuen Käufer gefunden, nachdem der eigentliche Käufer in der Türkei längst abgesprungen ist. Gerade einmal vier Stunden dürfen die völlig erschöpften Tiere in Kapikule den



Als wir in Kapikule ankommen, sind die Tiere bereits in den Irak weiter transportiert worden. Die Berge vollkommen verdreckter Einstreu lassen erahnen, was die 41 Rinder auf diesem Transport durchgemacht haben.

Lkw verlassen – dann geht es auf eine weitere, 2.000 Kilometer lange Fahrt in quälender Enge, unter extremer Hitze und ohne ausreichende Versorgung. In welchem Zustand die Tiere im Irak ankommen, wie viele von ihnen diese Tortur überhaupt überleben und welches Schicksal sie dort erwartet – wir wissen es nicht. Die deutschen, europäischen, türkischen oder irakischen Behörden können oder wollen uns diese Fragen nicht beantworten. Bis heute hüllen sich die Verantwortlichen in Stillschweigen.

Auf dramatische Weise wird einmal mehr deutlich: Tierschutz endet spätestens an der EU-Außengrenze. Erneut fordern wir die EU und Deutschland auf, endlich aktiv zu werden und Exportverbote national sowie EU-weit zu beschließen und durchzusetzen.

Transporte in den Irak sind keine Ausnahme – und illegal!

Im November sind wir zurück in der Türkei. Gemeinsam mit der Animal Welfare Foundation dokumentieren wir drei Transporte mit ungarischen Bullen, die zum Schlachten in den Irak exportiert werden. Wir begleiten die Tiere jeweils über 2.000

Kilometer und rund eineinhalb Tage lang quer durch die Türkei – von Kapıkule bis zur irakischen Grenze Habur.

Dadurch können wir eindeutig beweisen: Alle drei Transporte sind rechtswidrig, die erlaubte Transportzeit von maximal 29 Stunden wird deutlich überschritten. Die Tiere sind für eine so lange Strecke viel zu dicht geladen – unmöglich, dass sich alle Bullen gleichzeitig hinlegen und ausruhen können. Auch die Wassertränken in den Ecken der Lkw sind nicht für alle Tiere zugänglich. Kein einziges Mal erhalten sie auf der bis zu 36-stündigen Fahrt durch die Türkei Wasser über zusätzliche, manuelle Tränken. Auch gefüttert werden sie nur einmal mit etwas Heu, auf einem Transport sogar gar nicht.

Wie so oft bei den Exporten erleben wir auch hier: Es ist jeweils nur ein Fahrer im Einsatz, das ist unverantwortlich bei so langen, ungewissen Fahrten. Leider bekommen wir nicht allzu oft die Gelegenheit, die Tiere zu sehen. Die Fahrer lassen sich ungern in die Karten schauen – sie wissen, dass die Transporte illegal sind. Schon bei der Planung hätte allen Beteiligten auffallen müssen, dass die Tiere auf einer so langen Strecke in der Türkei mindestens 24 Stunden hätten abgeladen werden müssen. Doch in der Türkei gibt es weder



Der junge Bulle Ference und seine Artgenossen erleben eine Höllentour aus Ungarn über die Türkei in den Irak. Tierschutzvorschriften werden durchgängig missachtet.

behördliche Kontrollen für die 24-Stunden-Ruhepause noch zugelassene Ställe, um die Tiere bei einer Transitfahrt abzuladen. Mit anderen Worten: Diese Transporte hätten noch nicht einmal in der Theorie gesetzeskonform geplant werden können – was lässt sich da von der Realität erwarten?

Müde und erschöpft kommen wir nachts an der irakischen Grenze an. Für uns ist hier Schluss mit der Weiterfahrt – zu unsicher die Lage im Irak. Für die Tiere gibt es keine Entlastung – wie erschöpft, entkräftet, hungrig und durstig müssen sie erst sein? Schweren Herzens müssen wir sie ziehen lassen in eine ungewisse Zukunft.

Gemeinsam mit der Animal Welfare Foundation reichen wir eine offizielle Beschwerde unter anderem beim zuständigen Landwirtschaftsministerium in Ungarn und bei der Grenzkontrolle in Bulgarien ein. Solche Transporte dürfen in Ungarn nicht mehr abgefertigt werden und die EU über die bulgarische Außengrenze nicht verlassen – und das mit sofortiger Wirkung!

Aus Ungarn erhalten wir die Rückmeldung, dass eine Anordnung an die Veterinärbehörden ergangen sei, nur rechtskonforme Transporte zu genehmigen. Ein nationales Exportverbot in den Irak wird es in Ungarn allerdings vorerst nicht geben. In weiteren Schritten reichen wir auch bei der EU-Kommission Beschwerde ein und werden 2024 weiterhin ein Auge auf diese Route haben.

Marokko: Mit Subventionen beförderter Import von ‚Schlacht‘tieren

Ab Ende Oktober sind wir auf einem einwöchigen Transporteinsatz in Marokko. Am Hafen von Tanger Med warten wir auf ankommende Tiertransporte aus der EU, die per Ro-Ro-Fähre vom spanischen Hafen in Algeciras übersetzen. Es ist viel los an diesen Tagen. Wir zählen teilweise über acht Tiertransporte pro Tag. Die meisten Tiere kommen aus Spanien – vor allem ‚Mast‘bullen, aber wir sehen auch spanische Lämmer und französische Ziegen.

Jedes Mal fällt es uns schwer zu entscheiden, welchem Transport wir hinterherfahren. Vier Begleitfahrten schaffen wir in dieser Woche. Insgesamt sieben Lkw folgen wir dabei und legen mehr als 5.350 Kilometer zurück. Zwei dieser Fahrten – mit spanischen Lämmern – führen uns mehr als 860 Kilometer und über zwölf Stunden in die Region Agadir. Die Tierkinder sind sichtlich erschöpft von dem langen Transport und leiden unter Hunger und Durst. Mindestens ein Lamm überlebt die Strapazen nicht.

Die ‚Mast‘bullen und Lämmer, die wir begleiten, sind zur Schlachtung bestimmt. Uns wird berichtet, dass sie erst noch



Helena Bauer kontrolliert einen Transport mit Lämmern aus Spanien in Marokko.

einige Zeit gemästet werden sollen – wie lange, wissen wir nicht. Aber wir kennen die üblichen Schlachtmethode und wissen, dass es nach wie vor kein Tierschutzgesetz in Marokko gibt. Dennoch exportieren EU-Staaten wie Spanien und seit kurzem auch Portugal und Rumänien Rinder und Schafe zur Schlachtung dorthin.

Das Geschäft ist zu lukrativ und die Nachfrage in Marokko nach europäischen Tieren unverändert groß. Seit mehreren Jahren leidet das Land unter starker Dürre; die lokalen Preise für Fleisch sind seitdem drastisch gestiegen, ebenso für Tierfutter. Importe, die dem Mangel abhelfen sollen, werden von der marokkanischen Regierung subventioniert.

Gerne wird betont, dass die Europäische Union nicht nur eine Wirtschaftsunion sei, sondern auf gemeinsamen Werten beruhe. Einer dieser Werte ist in Artikel 13 des Vertrages über die Arbeitsweise der EU formuliert: „Bei der Festlegung und Durchführung der Politik der Union (...) tragen die Union und die Mitgliedstaaten den Erfordernissen des Wohlergehens der Tiere als fühlende Wesen in vollem Umfang Rechnung (...)“. Dieser Grundsatz gilt natürlich genauso, wenn es um Exporte geht. Wir fordern die EU und ihre Mitgliedstaaten auf, endlich für die eigenen Werte einzutreten und Transporte von lebenden Tieren in Länder ohne Tierschutzgarantien zu unterbinden.



Diana Cortés auf dem Tiermarkt Zipaquirá im Gespräch mit Landwirten.



Die Kuh Mila aus Nordrhein-Westfalen macht einen ausgelaugten Eindruck. Sie ist stark abgemagert und ihr Fell ist stumpf als sie auf dem Schlachtmarkt in Sidi Bennour in Marokko verkauft wird.

Tiermärkte

Brutale Methoden: Umfassende Beschwerde gegen Bulgarien

Im März und Mai kontrollieren wir die Tiermärkte in Haskovo und Rakovski. Hier kommen vor allem Kleinbauern und Bäuerinnen aus der Region zusammen. Die Verhältnisse sind armselig, es mangelt an moderner Infrastruktur. Weiterhin üblich sind traditionelle Praktiken im Umgang mit den Tieren, die weit entfernt von geltenden Tierschutzstandards sind. So müssen zum Verkauf angebotene Schafe oder Kälber stundenlang mit zusammengebundenen Beinen auf dem Boden oder in einem Kofferraum liegen und Lämmer werden an ihren dünnen Hinterbeinen in der Luft baumelnd gewogen. Für die Menschen sind die Märkte eine wichtige Quelle für ihren bescheidenen Lebensunterhalt. Deshalb greifen die Behörden viel zu langsam und zögerlich durch. Gute und gangbare Alternativen werden nicht entwickelt. Wir nehmen die Märkte deswegen in unsere umfassende Beschwerde auf, die wir an die EU-Kommission aufgrund mangelnder Umsetzung der EU-Tierschutzvorschriften in Bulgarien richten.



Markt im bulgarischen Haskovo: Das Schaf Dara wird am Fell gezerrt, um sie auf die Rückbank eines Autos zu laden. Das ist für Schafe sehr schmerzhaft, ihre Haut reißt leicht ein.

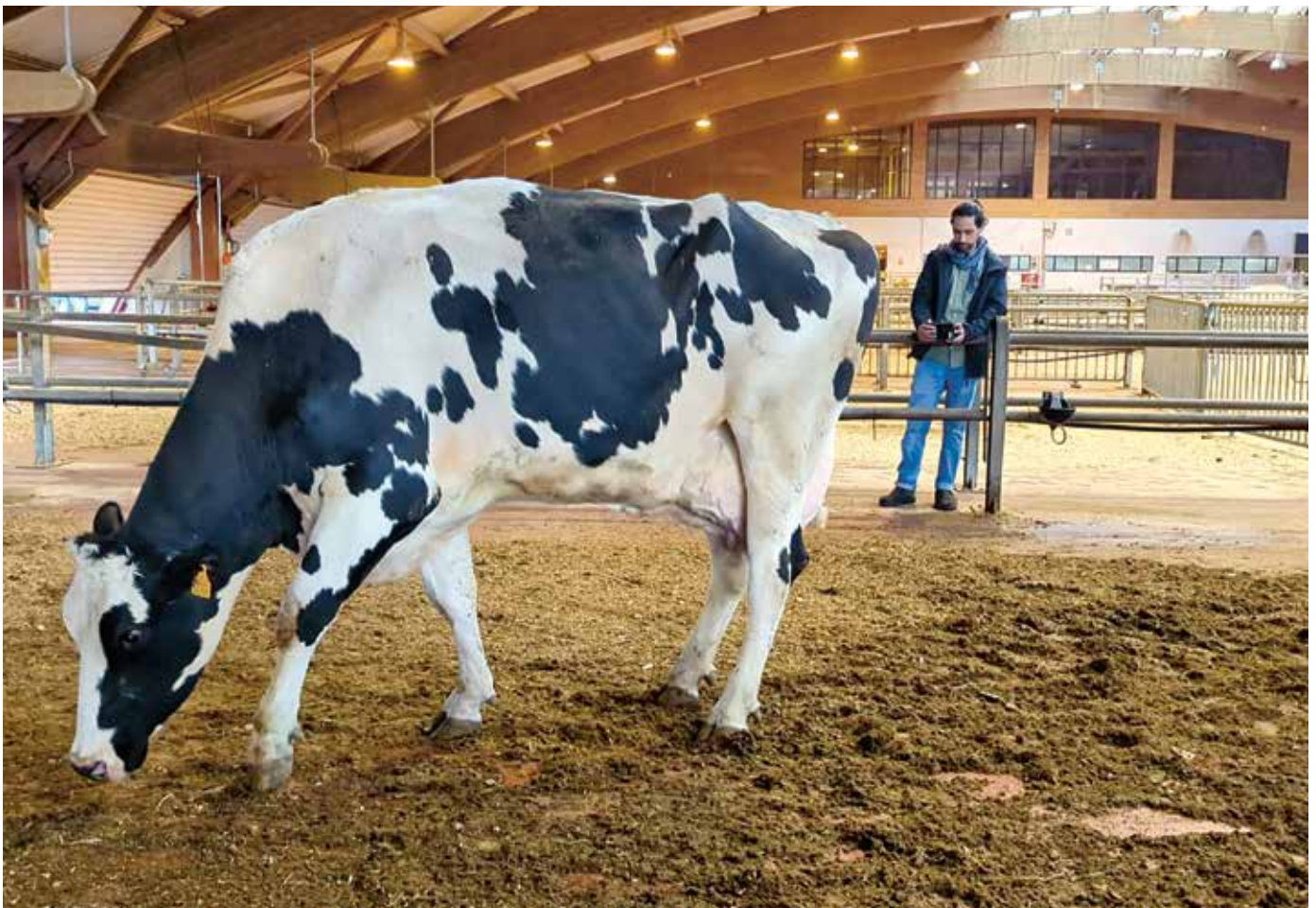
Spanien: Besserung für die ‚ausgedienten‘ ‚Milch‘kühe steht aus

Schon lange setzen wir uns gemeinsam mit der spanischen Tierschutzorganisation ANDA auf dem Rindermarkt in Santiago de Compostela für die ‚ausgedienten‘ ‚Milch‘kühe ein. Seit Jahren kritisieren wir, dass die Kühe angesichts ihres schlechten Zustands keinesfalls dem Stress eines Markttages ausgesetzt werden dürften. Doch es ist ein Kampf gegen Windmühlen. Egal was wir tun – detaillierte Dokumentationen, Anzeigen, Zusammenkünfte, Kritik im Fernsehen und der lokalen Presse: Alles prallt am städtischen Marktbetreiber und den Behörden ab. Im Mai und Dezember 2023 sind wir erneut auf dem Markt und begegnen hier unter anderem der Kuh Lilou. Sie lahmt sehr, mit dem linken Vorderbein kann sie nicht auftreten. Trotzdem wird sie auf den

Markt verfrachtet und muss dort stundenlang in Lärm und Hektik auf dem harten und rutschigen Betonboden stehen.

Weil unser Team vor Ort ist, traut sich der Transporteur nicht, Lilou auf den Schlachttransport mitzunehmen, denn gemäß gesetzlicher Vorschriften ist sie nicht transportfähig. Sie müsste an Ort und Stelle behandelt oder von ihren Leiden erlöst werden. Doch wieder stellen sich die Tierärzt:innen taub und blind. Schließlich nimmt der Verkäufer Lilou wieder mit. Zumindest können wir veranlassen, dass das Veterinäramt auf seinen Hof kommt. Wir werden nicht lockerlassen, bis der Markt in der berühmten Pilgerstadt keine Hölle für ‚ausgediente‘ ‚Milch‘kühe mehr ist.

.....
Wir werden nicht lockerlassen, bis der Markt in der berühmten Pilgerstadt keine Hölle für ‚ausgediente Milchkühe‘ mehr ist.



Lilou lahmt stark, aber niemand kümmert sich auf dem Rindermarkt in Santiago de Compostela um sie. Wir sorgen dafür, dass das Veterinäramt nach ihr schaut, nachdem ihr Besitzer sie wieder mitgenommen hat.



Millionen von Tieren hat Dawn Lowe auf den australischen Saleyards gesehen. Es ist nicht möglich, sich an jedes Gesicht zu erinnern, aber jedes Tier hat einen besonderen Platz in ihrem Herzen. 2023 bleiben ihr drei Tiere besonders in Erinnerung: Die junge Kuh Felicity, die im März 2023 auf einem Viehmarkt in Victoria verkauft wird; Shannon, das Schaf, das im November 2023 auf einer Viehauktion in Südaustralien versteigert wird, sowie die Stute Crystal, die im Dezember 2023 beim Laidley Horse Sale in Queensland den Besitzer wechselt.

Zwei Jahrzehnte Einsatz für die Tiere auf australischen Saleyards zeigen Wirkung

73 sogenannte Saleyards gibt es in Australien. Allein im Jahr 2023 werden dort insgesamt 16,4 Millionen Rinder, Schafe und Ziegen verkauft. Seit nunmehr 20 Jahren setzt sich unsere Mitarbeiterin Dawn Lowe für die Tiere auf den riesigen Märkten ein. Im Jahr 2023 besucht sie insgesamt 22 Saleyards in Victoria, Queensland, Südaustralien, New South Wales und Westaustralien. Wie immer dokumentiert sie detailliert Missstände und legt ihre Berichte Behörden und Marktbetreibern vor. Auf diese hartnäckige Weise hat sie bereits viel für die Tiere erreicht: Die Gesundheitskontrollen auf den Saleyards sind deutlich intensiviert worden, dadurch kommen weniger kranke oder verletzte Tiere auf die Märkte. Die Versorgung mit Futter und Wasser und der Umgang mit den Tieren haben sich verbessert. Viele Marktbetreiber:innen und Farmer:innen hat Dawn zum Umdenken und zu mehr Respekt gegenüber den Tieren bewegt.

Katar: Security Guards zu Tierschutzbeauftragten ausbilden

Im Oktober sind wir in Katar auf dem Markt für „Schlacht“-kamele (siehe dazu unser Kamelprojekt, Seite 28f) sowie auf dem zentralen Tiermarkt in Al Wakrah, auf dem tagtäglich Schafe, Ziegen, Rinder und Pferde verkauft werden. Die Infrastruktur hier ist gut. Doch niemand wacht darüber, dass die Tiere richtig versorgt werden und kranke oder verletzte

Tiere Hilfe erhalten. So etwa die Pferde der ägyptischen Händler, die uns bereits seit vielen Jahren auffallen: Die Tiere sind vernachlässigt, werden schlecht versorgt und in krankem Zustand rücksichtslos an Laien verkauft.

Wir schlagen deswegen dem zuständigen Ministerium und dem Marktbetreiber vor, die Security Guards, die ständig auf dem Markt sind, als Tierschutzbeauftragte zu schulen. Unsere Idee kommt gut an und wir vereinbaren, ein Pilotprojekt gleich Anfang 2024 zu starten.



Mit einem Schulungsprojekt wollen wir gegen den achtlosen Umgang mit den Tieren auf dem zentralen Tiermarkt im katarischen Al Wakrah vorgehen.



*Julia Havenstein mit
dem Pferd Sultan auf dem Markt
in Al Wakrah in Katar.*



Seit nunmehr 20 Jahren
setzt sich Dawn Lowe
für die Tiere auf den
riesigen Märkten in
Australien ein.



Der Infostand der Marktschule von Ecolectiva auf dem Tiermarkt von Chiquinquirá.

Kolumbien: Kreative Marktschule zur Tierhaltung

Unsere ehemalige Praktikantin Diana Cortés und ihr Team setzen sich für die Tiere auf den Märkten in Chiquinquirá und Zipaquirá ein. Im Vorjahr haben sie dafür eine eigene Organisation – Ecolectiva – gegründet. So verleihen sie dem Tierschutz in Kolumbien noch mehr Gewicht. Animals' Angels unterstützt Ecolectiva mit Rat und Tat und nicht zuletzt finanziell bei der Fortführung des Marktprojekts, das wir gemeinsam mit Diana Cortés ins Leben gerufen haben.

Im Berichtsjahr bringt das Team die im Vorjahr begonnene „Marktschule“ zum Abschluss: An fünf Markttagen findet je eine Infoveranstaltung zu Wasser und Futter, Unterbringung, Verhaltensweisen der Tiere, Tiergesundheit und einen besseren Umgang mit den „Nutz“tieren auf dem Markt statt. Ecolectiva ist mit einem kleinen Infostand an beiden Marktstandorten präsent und sucht das Gespräch mit den Landwirt:innen und Händlern. Das Team verpackt die Wissensvermittlung in kleine Spiele, die alle Altersstufen am Markt an den Stand locken und begeistern. Als es um Wasser und Futter geht, werden alle Rinder am Markt mit Eimern getränkt. Das verschafft den Tieren Linderung und es verdeutlicht die Forderung an die Marktleitung, endlich Tränkebecken für alle Tiere zu installieren.

Märkte in Marokko: Projektpause zugunsten der Entwicklung neuer Ansätze

2023 ist unser marokkanisches Marktteam um Boubaker Berhiddich und Ayoub Ziani insgesamt 16-mal auf den Märkten von Mers El Kheir und Skherat unterwegs. Die Arbeit ist mühselig, Verbesserungen für die Tiere sind nur schleppend zu erreichen. Viele Esel und Pferde kommen erschöpft am Markt an, ihre Besitzer binden sie dort einfach an, ohne ihnen ihre schweren Geschirre abzunehmen. Unser Team hilft so gut wie möglich, sattelt die Tiere ab, versorgt sie mit Futter und Wasser und versucht ihnen eine Verschnaufpause vom harten Alltag als „Lasten“tiere zu geben.

Wir sind Boubaker und Ayoub sehr dankbar, dass sie über so viele Jahre bei den Tieren auf den Märkten waren und unermüdlich versucht haben, ihnen zu helfen. Schweren Herzens haben wir uns dennoch entschieden, das Marktprojekt 2024 auszusetzen. Wir müssen neue Kraft und Ideen sammeln, um nachhaltige Veränderungen für die Tiere zu erreichen. Derzeit nutzen die Tierhalter unsere Arbeit gerne, um sich nicht selbst um die Tiere zu kümmern, und sehen keine Veranlassung, ihr Verhalten zu ändern. Das aber muss unser Ziel sein, denn eins ist klar: Die Tiere in Marokko lassen wir nicht im Stich – am liebsten mit Boubaker und Ayoub, wenn sie uns weiter zur Verfügung stehen.

Rumänien: Auf Dorfmärkten wird weiter grausam geschlachtet

Vor dem orthodoxen Osterfest kehren wir nach Rumänien zurück. In den vergangenen Jahren haben wir wiederholt angeprangert, wie grausam mit den Lämmern auf zwei Dorfmärkten umgegangen wird. In Targu Jiu ist es üblich, dass die Kund:innen ihr Lamm lebend aussuchen und es gleich an Ort und Stelle schlachten lassen. Auch wenn der Markt für solche temporären Schlachtungen zugelassen ist, fehlt größtenteils die Infrastruktur dafür. Die Tiere werden nach wie vor brutal an den Beinen oder Hörnern von den Transportern gezerrt und zu einem eingezäunten Bereich gebracht, wo sie getötet werden. Dieser Bereich ist nur für das Personal und die Tierärzte zugänglich. Deswegen ist es uns bei unserer Kontrolle nicht möglich zu sehen, ob die Lämmer wie in den Vorjahren ohne Betäubung getötet werden.

Wir weisen die Behörden darauf hin, dass die Tiere auf den Märkten nicht auf Transportern gehalten werden dürfen. Benötigt werden Ställe, in denen Wasser zur Verfügung steht. Außerdem machen wir deutlich, dass das Heben und Ziehen von Tieren an Beinen, Hörnern oder Fell gesetzlich verboten ist. Anwesende Polizei und Tierärzte müssten von solchen Grausamkeiten abraten und sie unter Strafe stellen.

Rinderhaltungen auf den Kanarischen Inseln: Ein Grund mehr, die Importe einzustellen

Im Sommer schauen wir uns gemeinsam mit der spanischen Organisation ANDA Rinderhaltungen auf Gran Canaria und Teneriffa an. Jede Woche werden Rinder vom spanischen Festland und aus verschiedenen EU-Ländern – darunter Deutschland – auf die Kanarischen Inseln transportiert. Dort werden sie gemästet und geschlachtet oder dienen der Milchproduktion. Ihre Lebensbedingungen im Tourismusparadies sind teilweise verheerend: Wir treffen auf Rinder, knöcheltief in einem Matsch aus Exkrementen stehend; auf Rinderhaltungen versteckt zwischen Bananenplantagen, wo kein Windhauch geht und Schatten fehlt. Auch stark vernachlässigte Tiere sehen wir, deren aufgeblähte Bäuche auf Parasitenbefall hindeuten. An einem besonders heißen Wochenende finden wir die Holstein-Kuh Lieke tot in einem Offenstall. Es ist nicht genug Platz für alle Kühe im Schatten vorhanden. Viele atmen schwer und pumpend. Wir fragen uns, ob Lieke einen Hitzschlag erlitten hat.



Auf Teneriffa finden wir in einer heruntergekommenen Stallung inmitten von Sperrmüll das Kälbchen Leni aus Bayern. Sie ist neugierig und schaut sofort, was wir da machen.

Wir melden all unsere Beobachtungen den zuständigen Veterinärbehörden. Diese versprechen sich zu kümmern, beklagen aber gleichzeitig einen akuten Personalmangel. Sie kommen mit den Kontrollen nicht hinterher. Das ist für uns ein weiterer Grund (neben den unverantwortlichen Transporten, vgl. Seite 13) zu fordern, dass die Transporte von ‚Schlacht‘rindern auf die Kanaren einzustellen sind und schon gar nicht subventioniert werden dürfen. Es ist widersinnig, diese Importe mit öffentlichen Mitteln zu fördern, ohne dass behördlich überprüft werden kann, wie die Tiere auf den Inseln gehalten werden.

26 | Auswerten und Einbringen: Einsatznacharbeit

Ein wesentlicher Schritt bei jedem Einsatz ist die Nacharbeit. Wir werten unsere Beobachtungen aus, erstellen Berichte für Behörden und Politik und bringen in unterschiedlichen Gremien unsere Stimme für die Tiere ein.

Schon während des Einsatzes erstellen wir detaillierte Protokolle und sortieren und archivieren Fotos und Filmmaterial. Zurück zu Hause verfassen wir umfassende Berichte, die je nach Einsatzgebiet an die zuständigen Behörden auf regionaler, nationaler und EU-Ebene oder auch an internationale Institutionen gerichtet sind. Wo angezeigt, setzen wir uns mit Marktbetreibern, Transporteuren oder einschlägigen Industrieverbänden in Verbindung, um im direkten Gespräch Verbesserungen für die Tiere zu erreichen.

Darüber hinaus bringen wir unsere Erkenntnisse in Gremien auf unterschiedlichen politischen Ebenen sowie in der internationalen Zusammenarbeit und bei Schulungen ein. Unsere Aufgabe sehen wir darin, uns mit unserem Erfahrungsschatz für die Tiere stark zu machen und mit verlässlichen Informationen zu einem besseren Verständnis der Probleme beizutragen.

Animals' Angels ist Gründungsmitglied der seit 2017 bestehenden **EU-Tierschutzplattform**. Ihr Ziel ist es, durch bessere Zusammenarbeit und

Vernetzung der unterschiedlichen Akteur:innen den Tierschutz effektiv voranzubringen. Ebenso ist Animals' Angels Mitglied der zur Plattform gehörenden **Untergruppe Tiertransporte**. Im März 2023 findet das elfte und letzte Treffen dieser Gruppe statt, diskutiert wird hier der Vorschlag der EU-Kommission zu einer neuen Tierschutztransportverordnung. Auch bei der Plenumsitzung der Tierschutzplattform im Juni steht das Thema Tiertransporte weit oben auf der Agenda. Bei einer weiteren Plenumsitzung im Dezember wird endlich der Gesetzesentwurf zur Überarbeitung der Verordnung vorgestellt. Er ist in vielerlei Hinsicht wegweisend; dazu haben unsere jahrelange Arbeit sowie unsere Teilnahme an der Untergruppe Tiertransporte beigetragen. Besonders positiv sind die deutliche Transportzeitbegrenzung für ‚Schlacht‘tiere und erhöhte Platzvorgaben für die Tiere auf den Transporten. In anderen Bereichen fällt der Vorschlag weit hinter unsere

Erwartungen zurück. So soll es weiterhin kein Exportverbot in Länder ohne Tierschutzgarantien geben.

Auch 2023 sind wir im **Hessischen Tierschutzbeirat** vertreten. Als Mitglied in der **Arbeitsgruppe Tiertransporte** fordern wir erneut einen besseren gesetzlichen Schutz von besonders vulnerablen Tieren, wie etwa von ‚aus-sortierten‘ ‚Milch‘kühen, ‚Lege‘hennen oder ‚Zucht‘sau. Auch die Überarbeitung des deutschen Tierschutzgesetzes wird im Tierschutzbeirat diskutiert, was 2024 sicherlich fortgesetzt wird.

Im Rahmen des **Niedersächsischen Tierschutzplans 4.0** vertreten wir erneut den Landestierschutzverband Niedersachsen des Deutschen Tierschutzbundes in der **Projektgruppe Tiertransporte**. Wir befassen uns vor allem mit dem kritischen Thema Geflügeltransporte. Durch die Neuaufsetzung des Tierschutzplans endet die Arbeit der Arbeits- und Projektgruppen im Sommer 2023. 2024 geht es weiter, wir werden wieder dabei sein und



1 Bei einer Veranstaltung mahnen die Grünen/EFA im EU-Parlament die Kommission, den Gesetzesvorschlag für eine neue Tierschutztransportverordnung nicht weiter zu verschieben. 2 BTSF-Kurs zum Thema Tierschutz beim Transport im Mai 2023 in Österreich. 3 Polizeischulung in Hann-Münden: Dr. Alexander Rabitsch referiert über Grundlagen für polizeiliche Kontrollen von Tiertransporten.



freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit im Sinne der Tiere.

Im August folgt Animals' Angels der **Einladung der Bundestierschutzbeauftragten Ariane Kari**. In einem Online-Meeting lernen wir uns kennen und besprechen unter anderem die unhaltbare Situation der Tiere auf den Exporten in Drittstaaten sowie die bis heute nicht verbotene Anbindehaltung von Rindern. Sie wird jedoch im Kontext einer Novellierung des deutschen Tierschutzgesetzes heiß diskutiert. Wir sind sehr froh, dass Deutschland mit Ariane Kari endlich eine bundesweit hörbare Stimme für die Tiere hat.

Im Oktober machen wir **gemeinsam mit den Grünen/EFA im Europäischen Parlament** Druck auf die EU-Kommission. Diese wollte schon längst den Gesetzesentwurf für die Überarbeitung der Tierschutz-Transportverordnung EG 1/2005 vorgelegt haben. Doch der Vorgang wird auf Ende 2023 verschoben. Die Grünen organisieren prompt eine Veranstaltung mit Vertreter:innen von Tierschutzorganisationen und

Veterinär:innen, um der EU-Kommission klarzumachen, dass es höchste Zeit ist, für die Tiere auf den Transporten zu handeln.

Die **Polizeiakademie Hann-Münden** lädt uns als Referenten zu einem eintägigen Seminar zu Tiertransportkontrollen ein. In unserem Auftrag referiert Dr. Alexander Rabitsch über die rechtlichen Grundlagen zum Tierschutz beim Transport, im Anschluss analysieren wir mit den Polizeibeamt:innen Fallbeispiele.

„**Bessere Schulung für sicherere Lebensmittel**“ (Better Training for Safer Food, BTSF), so heißt ein breit angelegtes Schulungsprogramm der EU. 2023 ist **Julia Havenstein als Tutorin** bei fünf jeweils fünftägigen Kursen für Amtstierärzt:innen im Einsatz und referiert über Tierschutzanforderungen beim Transport. Bei der Schulungswoche Ende November in Polen nimmt auch unsere jüngste Mitarbeiterin Chloé Favorel teil und hält einen Vortrag über ihre Erfahrung bei den Einsätzen.



Vertreter:innen von Animals' Angels und The Brooke am Infostand von ICFAW in Paris.

International vernetzt für die Tiere

In vielen Projekten arbeiten wir eng mit Kolleg:innen anderer Tierschutzorganisationen aus der ganzen Welt zusammen. Als Mitglied der Internationalen Tierschutzkoalition ICFAW kooperieren wir zudem mit der Weltorganisation für Tiergesundheit (WOAH). Ende Mai nehmen Helena Bauer, Julia Havenstein und Silvia Meriggi an der Generalversammlung der WOAH in Paris teil und repräsentieren die ICFAW an einem Infostand. Da wir die Leitung der Arbeitsgruppe für die Nahost-Region innehaben, treffen wir uns hier zudem mit den regionalen Vertreter:innen der WOAH, um über die weitere Zusammenarbeit zu sprechen. Im Oktober vertreten Helena Bauer und Julia Havenstein die ICFAW bei der 17. Konferenz der WOAH Regional Kommission im Nahen Osten in Riad, Saudi-Arabien. Im November ist Silvia Meriggi für uns in Tunesien bei einem Workshop der WOAH zu Tiertransporten von Europa nach Nordafrika und in den Nahen Osten. Bei der ICFAW leiten wir außerdem die Arbeitsgruppe, die sich mit der Überarbeitung der internationalen Standards zum Schutz der Tiere während des Transportes beschäftigt. Silvia Meriggi hält deswegen im Juni 2023 bei der 3. Tagung der nationalen Kontaktstellen für Tiertransporte einen Vortrag über die Perspektive von Animals' Angels und ICFAW und berichtet über unsere Einsatzerfahrungen bei EU-Exporten.

icfaw.org

Vertiefte Analysen 2023: Unsere Dokumentationen

Neben unseren Berichten zu einzelnen Transporten, Märkten, Routen und Ländern veröffentlichen wir regelmäßig auch umfassende Dokumentationen. 2023 erscheinen:

- eine Analyse zu den gravierenden Unterschieden zwischen den EU-Mitgliedsstaaten bei Sanktionen im Fall von Verstößen gegen die Tierschutzvorschriften;
- eine auf mehrjährigen Recherchen beruhende Untersuchung mit dem Titel „Verzögerungen bei Tiertransporten – die Kluft zwischen Theorie und Praxis“
- ein umfangreiches Dossier über Exporte von Tieren in Nicht-EU-Länder

Alle Dokumentationen sind hier abrufbar:

animals-angels.de/publikationen/dokumentationen

Außerdem veröffentlichen wir ein Video, das die völlig unzureichenden gesetzlichen Mindestanforderungen zum Platz für die Tiere auf den Transporten illustriert: animals-angels.de/density


28 | Unser Kamelprojekt



Bei der One-Welfare-World-Konferenz im spanischen Burgos gewinnt unser Poster zum Tierschutz bei Kamelen den ersten Preis bei der Poster-Session. Unser Mitarbeiter Ali Ziani nimmt den Preis entgegen.

Die genügsamen Kamele gelten als ‚Nutz‘tiere der Zukunft – erst recht in Zeiten des Klimawandels. Entsprechend nimmt die intensive Haltung und Nutzung der Tiere weltweit zu. Wir können diese Entwicklung nicht aufhalten. Aber wir können uns für einen besseren, effektiven Tierschutz für die Kamele einsetzen.

2023 ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit, unser gemeinsam mit der Universität von Bologna entwickeltes Tierschutzprotokoll für Kamele bekannt zu machen. Außerdem setzen wir die Datenerhebung fort, um mit wissenschaftlich fundierten Argumenten das Wohl der Kamele praktisch und auf politischer Ebene voranzutreiben.

 **Das Tierschutzprotokoll:**
animals-angels.de/protocol

Auf der 6. Konferenz der ISOCARD (International Society of Camelid Research and Development) in Saudi-Arabien stellt Professorin Barbara

Padalino unser gemeinsames Protokoll vor und präsentiert erste Ergebnisse einer unserer aktuellen Studien. Auch bei der Generalversammlung der Weltorganisation für Tiergesundheit

(WOAH) in Paris und der WOAH-Regionalkonferenz für den Nahen Osten in Riad bewerben wir das Protokoll. Unser Mit-

arbeiter Dr. Patrick Meyer-Glitza hält zudem einen Vortrag beim Treffen der deutschsprachigen Kamelpfleger:innen und Kamelhalter:innen.

Vor Ort bei den Kamelen

Im Frühjahr 2023 sind wir bereits gemeinsam mit einem Team italienischer Forscher:innen unterwegs, um den Umgang mit den Kamelen und ihren



Für viele sind die Kamele 'Nutz'tiere mit Zukunftspotenzial, für uns sind sie Persönlichkeiten mit viel Grandezza.

Gesundheitszustand auf dem Kamelmarkt in Birqash nahe der ägyptischen Hauptstadt wissenschaftlich zu begutachten. Allerdings müssen wir die bittere Erfahrung machen, dass wir alles andere als willkommen sind: Der berüchtigte Kamelmarkt steht zu der Zeit im Mittelpunkt einer Medienkampagne, die Tourist:innen auf das Elend der Tiere auf dem Markt und an den Pyramiden aufmerksam machen will. Die ägyptischen Behörden reagieren sofort: Sie riegeln den Markt ab und statt Verbesserungen anzugehen, versuchen sie unsere lokalen Mitarbeiter mundtot zu machen. Menschen

auf dem Markt, die unsere Arbeit schätzen, warnen uns. Um unsere Mitarbeiter nicht in Gefahr zu bringen, sind wir gezwungen, das Projekt abzubauen.

Doch gelingt es uns, von mehreren privaten Tierhaltern und einem Händler die Erlaubnis zu Datenerhebung zu erhalten. Obwohl wir kritisch hinschauen, erleben wir Freude über unseren Besuch und unsere Aufmerksamkeit für die Menschen und ihre Tiere. Das zeigt uns erneut: Mit unserem Ansatz, der auf Vertrauen und Dialog setzt, kommen wir viel weiter als es plakative Medienkampagnen können.



Gemeinsam mit italienischen Wissenschaftler:innen begutachten wir im ägyptischen Bilbeis die Kamele eines Händlers.

Unsere ersten Befunde sind gleichwohl nicht zufriedenstellend: Wir finden Anbindehaltungen, vollkommen verdreckte Ställe, unbehandelte Wunden und Haltungen ganz ohne Schatten für die Tiere. Alle Daten trägt Professorin Padalino zusammen und wertet sie mit ihrem Team aus.

Gemeinsam mit italienischen Wissenschaftler:innen begutachten wir im ägyptischen Bilbeis die Kamele eines Händlers.

Im Oktober erheben wir gemeinsam mit Professorin Padalino und einem wissenschaftlichen Team in der pakistanischen Provinz Punjab Daten.

Dabei werden wir unterstützt von dem Pastoralisten Shah Baig und Professor Ali Raza Abbasi von der Sukkur IBA Universität.

Helena Bauer und Julia Havenstein besuchen außerdem den Kamelmarkt in Abu Nakhla, Katar. Hier ist die Infrastruktur gut und die Bedingungen für die meisten Tiere sind akzeptabel. Doch die Tierbetreuer sind zu nachlässig, werden nicht ausreichend geschult oder haben keine ausreichenden Mittel. Wir nehmen uns vor, 2024 nochmals mit detaillierten Verbesserungsvorschlägen an die Behörden und den Marktbetreiber heranzutreten.



Im Oktober auf dem Kamelmarkt in Abu Nakhla, Katar: Helena Bauer flickt einen Schlauch, um durstige Kamele auf dem Markt mit Wasser zu versorgen.



Bei den Jüngsten anfangen! Sophie Greger beim Tier-schutzunterricht an der Eichenlaubschule in Weiskirchen.

Um der Tiere willen widmen wir einen Teil unserer Arbeit den Menschen. Wir setzen uns dafür ein, dass der Tierschutz in Bildung und Erziehung mehr Gewicht erhält, klären auf und schaffen Bewusstsein.

Pädagogische Konzepte für den Tierschutz

In den letzten Jahren waren wir in vielen Schulen zu Besuch und haben über die Tätigkeit von Animals' Angels berichtet. 2023 gehen wir einen Schritt weiter: In einem neuen Bildungsprojekt arbeiten wir Bildungskonzepte und didaktische Materialien für verschiedene Schulstufen aus. Ziel ist es, in das komplexe Thema Tiertransporte einzuführen, aber auch grundlegende Fragen der Mensch-Tier-Beziehung wie Tierethik und Tierrechte zu thematisieren.

Sophie Greger verantwortet diesen neuen Schwerpunkt unserer Arbeit. 2023 nimmt sie an pädagogischen Fortbildungen und am Jugendtierschutztag in Bielefeld teil, der vom Deutschen Tierschutzbund ausgerichtet wird. Im Oktober hospitiert sie für eine Woche am Hof Narr in der Schweiz, um dessen Bildungskonzept aus nächster Nähe kennenzulernen.

Fachliche Unterstützung erhalten wir von Tierschutzlehrerin Maribel Rico (Interview mit ihr auf Seite 35) und von Carolin Brückner, die Lehrerin an der Eichenlaubschule in Weiskirchen im Saarland ist. Hier sammeln wir auch erste Praxiserfahrungen. An zwei Vormittagen im Dezember besuchen wir insgesamt sechs verschiedene Klassen sowie die schuleigene Tierschutz-AG der Gemeinschaftsschule. Das Inter-



Sophie Greger und der Collegedozent Jackson Tembo in einem tansanischen Milchbetrieb: Stets geht es um Verständnis für die konkrete Situation der Tiere, hier der Kuh Zarah.

esse am Thema Tiertransporte und der Arbeit von Animals' Angels ist bei den Kindern ebenso wie unter den Lehrkräften groß – das berührt uns sehr. Auf Basis unserer Erfahrungen werden wir unsere Materialien weiterentwickeln und unser Konzept schärfen.

Bildungsarbeit in Tansania trägt Früchte

Auch wenn dem Tierschutz in Tansania inzwischen wachsende Bedeutung beigemessen wird, gibt es weiterhin gravierende Probleme, sowohl auf den Märkten als auch beim Transport. Eine der größten Herausforderungen ist der Mangel an Wissen und Ausbildung. Das ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit in dem ostafrikanischen Land seit 2014. Im Juli und August 2023 sind Sophie Greger und Maribel Rico für Animals' Angels erneut in Tansania, besuchen verschiedene Bildungseinrichtungen und tauschen sich mit dem Landwirtschaftsministerium und zahlreichen landwirtschaftlichen Betrieben aus.

Am Landwirtschaftscollege in Mpwapwa erarbeiten sie in einem zweistündigen interaktiven Workshop mit den

Studierenden die Bedürfnisse von „Nutz“tieren. Um das Erlernte zu vertiefen, geht es danach mit 60 Studierenden auf den Tiermarkt in Mpwapwa. Aufgabe hier ist es, ein Tier auszuwählen, ihm einen Namen zu geben und zu überlegen, was es benötigt. Ein Student wählt eine Ziege aus, beobachtet sie eine Weile und schreibt: „Sebastian bräuchte Wasser, Futter und Schatten hier auf dem Markt.“ Und schließlich: „Er möchte ein gutes Leben leben.“ Für viele der Studierenden ist es neu, sich den Tieren auf diese empathische Weise zu nähern. Es freut uns, wie sie sich darauf einlassen.



Ein Student trägt vor, was er auf dem Rinder- und Ziegenmarkt in Mpwapwa beobachtet hat.

Wir besuchen auch drei Grundschulen in Mpwapwa und sprechen mit den Kindern über die Bedürfnisse der so genannten ‚Nutz‘tiere. An der Elementary School steht am Ende der Tierschutzstunde die goldene Regel in großen Lettern an der Tafel: „Was du nicht willst, was man dir tut, das füg‘ auch keinem anderen zu.“ Die große Selbstverständlichkeit, mit der die Tiere und ihre Bedürfnisse einen Platz im Herzen der Kinder haben, schenkt uns Hoffnung.

Neu aufgelegt:

Geschichte von Kuh Luna

Aufgrund großer Nachfrage legen wir unser englischsprachiges Kinderbuch „The other side of the fence“ neu auf. Die Geschichte handelt von Kuh Luna, die davon träumt, die Welt auf der anderen Seite des Zaunes zu erkunden. Dazu benötigt sie die Hilfe von Jack, Sohn des Landwirts. Die kindgerechten Texte und die wundervollen Zeichnungen der Künstlerin Katharina Rücker-Weininger nehmen die Leser:innen mit in Lunas Welt und vermitteln einfühlsam, welche Bedürfnisse Rinder haben. Das Buch kommt vor allem in unseren Projekten im globalen Süden zum Einsatz. Seit Juli 2023 stehen einige Ausgaben der Neuauflage in den Schulbibliotheken der Grundschulen in Mpwapwa, Tansania. Das Buch kann kostenlos in unserem Shop bestellt werden:

 shop-animals-angels.de



Tierschutzunterricht an der St. Lucia Primary School in Mpwapwa.

Online-Einblicke in die Realität internationaler Tiertransporte

Auf breites Interesse stößt im April 2023 unser Online-Videovortrag zu langen Tiertransporten über die Grenzen der EU hinaus. Unsere Einsatzleiterin Helena Bauer nimmt die Teilnehmer:innen mit auf unsere Einsatzarbeit, berichtet aus erster Hand über Tierschutzverstöße auf den Exportrouten und macht das Schicksal der Tiere sichtbar. Unsere langjährige Unterstützerin Paula Wehmeyer moderiert den Abend und die anschließende Diskussionsrunde. Wir danken allen Teilnehmenden für den intensiven Austausch.



Helena Bauer und Paula Wehmeyer beim öffentlichen Onlinevortrag zum Export lebender Tiere aus der EU.

Im Rahmen der Ringvorlesung „Just. Us+Tierschutz“ an der Universität Gießen berichten Ali Ziani und Julia Havenstein Ende Juni in einem Onlinevortrag über Tiertransporte im internationalen Kontext. Auch hier ist das Interesse groß und der Austausch mit den angehenden Veterinär:innen ausgesprochen gewinnbringend.



Ali Ziani und Julia Havenstein bei der Ringvorlesung an der Universität Gießen.



Julienne, transportiert in Frankreich am 14. September 2005.



Auf dem Hessentag in Pfungstadt können sich die Gäste im Grünen unsere Fotoausstellung „Würde“ anschauen.

Fotoausstellung „Würde“ wandert weiter

„Würde“ ist unsere Fotoausstellung überschrieben, die mit eindrucksvollen Schwarz-Weiß-Portraits die individuellen Persönlichkeiten der ‚Nutz‘tiere sichtbar macht, denen wir auf unseren Einsätzen begegnen. Ihrem Blick können sich die Vorbeigehenden nur selten entziehen – und damit auch der Frage, wie dieser Blick zusammengeht mit dem Schicksal, das jedes individuelle Tier wie Millionen andere erlitten hat.

Im Juni ist unsere Fotoausstellung zu Gast auf dem Hessentag in Pfungstadt und erreicht hier besonders viele Menschen. Immer wieder kommt es zu angeregten Diskussionen und die Besucher:innen haben viele Fragen. Zum Jahresende macht „Würde“ an den Universitäten Aachen und Innsbruck Station, 2024 geht es weiter an die Universität Mannheim und die Pauluskirche in Dortmund.

Kennen Sie einen weiteren geeigneten Ausstellungsort? Unsere Geschäftsstelle freut sich über Hinweise.

Info-Stände: Gespräche und Vorträge als Augenöffner

Gerne nutzen wir die Gelegenheit, bei Messen und anderen Veranstaltungen unsere Arbeit einem breiten Publikum nahezubringen. Im April 2023 sind wir zum ersten Mal mit einem Stand auf der „Veggie-nale & Fairgoods“ in Köln und im September bei der gleichen Messe in Frankfurt am Main. Viele Menschen nutzen die Chance, sich zu informieren, begegnen uns mit großem Interesse und zeigen Bewunderung für unsere Arbeit. An beiden Standorten

haben wir darüber hinaus die Möglichkeit, in einem Vortrag über das Schicksal der Tiere auf den Transporten und unsere Einsätze zu sprechen. Die Reaktion des Publikums zeigen uns, dass vielen Menschen die grausamen Zustände auf den Tiertransporten nicht bewusst sind.

Beim Tierschutzfest des Hamburger Tierschutzvereins organisiert zudem unsere Förderin Maribel Rico einen Infostand für Animals' Angels. Viele Info-Materialien gehen über ihren Tisch, zugleich ergeben sich zahlreiche interessante Gespräche am Stand.



Auf der Veggie-nale & Fairgoods in Frankfurt am Main gibt Sven Strobel Einblick in die Arbeit von Animals' Angels.

Julia Award for Courage 2023 geht an Jill Barton

Mit dem Julia Award for Courage ehrt Animals' Angels Menschen, die sich mit besonderem Mut für die Tiere stark machen: Dieses Jahr haben wir den Preis der Australierin Jill Barton verliehen. Sie setzt sich mit großem Engagement für Pferde und Esel in Ägypten ein. Rund drei Millionen „Arbeits“pferde und Esel leben in Ägypten. Viele von ihnen leiden in schlechten Haltungen unter Krankheiten und Verletzungen. Um den Tieren zu helfen, gab Jill Barton ihr Leben in Australien auf, zog nach Ägypten und gründete die Organisation „Egypt Equine Aid“.

Tag für Tag retten Jill und ihr Team Leben, heilen Wunden und geben den verletzten Seelen Zuwendung. Sie klären die Besitzer:innen auf, um den Tieren



Andrea Baecker übergibt Jill Barton den Julia Award for Courage 2023.

ein besseres Leben zu ermöglichen. Wir bewundern Jill Bartons Einsatz und ihr außergewöhnlicher Mut inspiriert uns. Wir wünschen ihr alle Kraft, diese wichtige Arbeit noch lange tun zu können.

animals-angels.de/ueber-uns/julia-award

Schwerpunkte unserer Medienarbeit

2023 versenden wir insgesamt fünf Pressemitteilungen, die vor allem über Online-Medien eine große Verbreitung finden. Im Sommer bilden die qualvollen langen Tiertransporte auf die als Ferieninseln beliebten Kanaren den Anlass. Im September weisen wir auf die völlig unzureichenden und vagen Platzvorgaben in der EU-Tierschutztransportverordnung hin und veröffentlichen einen Kurzfilm, der den Platzmangel auf Tiertransporten in Europa dokumentiert. Im Herbst liegt unser Schwerpunkt auf den Exporten in Länder außerhalb der EU. Wir berichteten über die bayrische Kuh Irmi, die mit 40 rumänischen Rindern für 25 Tage an der türkischen Grenze festhängt, nur um

schließlich in den Irak transportiert zu werden. Der Fall ist für uns Anlass, erneut ein rasches nationales Exportverbot für Lebewesen einzufordern. Auch die enttäuschende Entscheidung des Verwaltungsgerichts Osnabrück, dem Eilantrag für einen Transport von 105 schwangeren Rindern nach Marokko stattzugeben, greifen wir auf. Kurz vor Weihnachten bringen wir zudem in Kooperation mit weiteren Organisationen das Leid der „Weihnachts“lämmer auf Transporten in Italien in die Medien. Auch hierzu veröffentlichen wir gemeinsam mit anderen Organisationen einen Film (siehe QR-Code).



animals-angels.de/density

Unser Tierschutzprogramm: Für einen Lebensabend in Würde

Seit 25 Jahren lautet unser Motto: Wir sind bei den Tieren. Wir begleiten unzählige Tiere auf den Transporten und ihrem letzten Weg ins Schlachthaus. Sie alle zu retten, ist leider keine Option – dafür haben wir keine Handhabe und dafür fehlen uns auch die Ressourcen. Umso mehr freuen wir uns über die Möglichkeit, vereinzelt Tiere in unser Tierschutzprogramm aufzunehmen.

Derzeit verantworten wir die Pflege und Betreuung von 14 Tieren. Zu ihnen gehört Yuri. Wir kennen das genaue Alter unseres Pony-Opas nicht. Geschätzt wird er auf 40 Jahre. Dieses Jahr litt Yuri unter Augenkrebs. Er hatte starke Schmerzen und nach einer fehlgeschlagenen Chemotherapie musste sein linkes Auge entnommen werden. Aber Yuri ist stark. Er hat sich schnell erholt und ist jetzt wieder seinem Alter entsprechend topfit. Ohne Ihre großzügige Unterstützung wäre das nicht möglich gewesen. Dafür herzlichen Dank!



Nach der Augen-OP wieder topfit: Senior Yuri.



2023

Interview | 35

„Die Arbeit von Animals' Angels ist ein großer Trost“

Maribel Rico arbeitet als Tierschutzlehrerin in Hamburg und ist langjährige Unterstützerin sowie Ehrenmitglied von Animals' Angels. Wir haben sie gefragt, was ihr am Herzen liegt.

Wann hast du das Thema Tiertransporte für dich entdeckt?

2011 habe ich in Hamburg die Petition „8 Stunden sind mehr als genug“ unterschrieben, die Animals' Angels angestoßen hat. Ich war entsetzt und wollte mehr erfahren. So habe ich Animals' Angels für mich entdeckt. Die Arbeit des Vereins hat mich tief berührt und das Motto „Wir sind bei den Tieren“ ließ mich nicht mehr los.

Tiertransporte sind bis heute ein Schwerpunkt meiner Aufklärungsarbeit. Viele Menschen haben bei Tierschutzproblemen eher Schlachthäuser vor Augen, aber nicht die grausamen Transporte. Das Wissen fehlt, das merke ich auch bei Lehrkräften, wenn ich das Thema für den Unterricht vorschlage.

Du hast Animals' Angels zweimal bei der Arbeit begleitet. Wie war das für dich?

Als Tierschutzlehrerin und Referentin für Tierrechte ist es mir wichtig, so authentisch wie möglich zu berichten und zu erklären, ob im Unterricht oder bei Vorträgen. Deswegen war es für mich sehr wertvoll, Animals' Angels begleiten zu dürfen. Das Leid der Tiere auf Transporten oder Märkten zu sehen, war jedoch sehr schmerzhaft. Die Arbeit von Animals' Angels ist dabei ein großer Trost. Mein Respekt und meine Bewunderung sind diesem Verein sicher.

Wie vermittelst du als Tierschutzlehrerin Kindern dieses Thema?

Ein guter Weg, um Empathie zu üben beziehungsweise zu festigen, sind Rollenspiele. In einer fünften Klasse habe ich – nach einer Einführung zur Sensibilisierung für das Thema – einen Tiertransport nachspielen lassen. Jedes

Kind hatte ein Kärtchen, wie „Ich habe Hunger“, „Ich habe Durst“, „Ich kann nicht mehr stehen“. Am Schluss haben wir das in der Gruppe aufgefangen und die Kinder konnten ihre

Gedanken und Verbesserungsideen zum Beispiel in Form von gemalten Bildern präsentieren.

Manche Lehrkräfte oder Eltern halten das Thema „Nutztiere für zu schwierig, um es mit Kindern zu besprechen.“

Das sehe ich nicht so. Kinder kommen mit vielen Themen klar. Sie haben Fragen und wollen ehrliche Antworten. Wichtig ist, dass der Zugang altersgerecht ist und dass die Kinder Spaß beim Lernen haben – das geht auch bei Themen, die nicht so schön sind.

Animals' Angels schult bislang vor allem Fachpersonal, wie Veterinärämter und Polizei. Sollten wir auch in Schulen präsenter sein?

Auf jeden Fall! Und ich freue mich, dass sich der Verein auf diesen Weg macht. Schulen sollen ihren Bildungsauftrag auch in diesem Bereich erfüllen. Wie

.....
„Kinder kommen mit vielen Themen klar. Sie haben Fragen und wollen ehrliche Antworten.“



Selbst organisierter Infostand: Maribel Rico beim Tierschutzfest in Hamburg.

sonst sollten junge Menschen lernen, reflektiert über ihr Konsumverhalten zu entscheiden.

Was kann jede und jeder tun, um Tierleid zu mindern?

Sich zu informieren und die Fakten weiterzugeben, ist ein guter Anfang. Zuständige Politiker:innen anschreiben, Petitionen unterschreiben, bei Demonstrationen mitmachen und Animals' Angels unterstützen sind weitere Optionen. Aber allem voran sollte man auf Produkte verzichten, die von Mitgeschöpfen stammen. Kurz gesagt, bei sich selbst anfangen ist der einfachste und schnellste Weg, um Tierleid zu verhindern.

Unsere Arbeit bei den Tieren und für die Tiere ist nur mit Ihnen, unseren treuen Unterstützer:innen, möglich. Ihr tatkräftiger Einsatz und Ihre Spenden sorgen auch dafür, dass wir unabhängig sind und bleiben können.



„Wir schwitzen, Sie spenden“: Thomas Rohlfing (links) und Sven Strobel erwandern dank kraftvoller Unterstützung durch viele Spender:innen 157 Kilometer in siebeneinhalb Tagen.

Über 3.000 Förder:innen unterstützen unseren Verein mit einer regelmäßigen Dauerspende. Hinzu kommen mehr als 1.000 Einzel- und Mehrfachspender:innen. Neben Einzelpersonen unterstützen uns auch Firmen, Stiftungen und andere Organisationen. Hierfür sind wir Ihnen von Herzen dankbar! Dank Ihrer Spenden können wir vor Ort bei den

Tieren sein und unsere Stimme für sie erheben. Zudem sind wir nicht auf öffentliche Fördermittel angewiesen und damit politisch unabhängig.

Damit dies so bleibt, müssen wir aktiv Spendenwerbung betreiben.

Dieser Aufwand für die Tiere lohnt

sich: Für jeden Euro, den wir in das Fundraising investieren, erhalten wir ein Vielfaches an Spenden zurück. Im Jahr 2023 wirken sich gestiegene Inflation und weltweite Krisenstimmung auch auf unsere Spendeneinnahmen aus: 99 Förder:innen müssen ihren Förderbeitrag kündigen – zu einem großen

Teil aus finanziellen Gründen. Diesen Verlust können wir nur teilweise durch 30 neue Förder:innen ausgleichen. Für die kommenden Jahre werden wir uns deswegen auch mit neuen Finanzierungsmöglichkeiten auseinandersetzen und unsere Fundraising-Aktivitäten verstärken müssen.

Spendenwanderung 2023

Vom 4. bis 11. August 2023 erklimmen Thomas Rohlfing und Sven Strobel zusammen den Rheinsteig, um auf das Schicksal der Tiere auf den Transporten aufmerksam zu machen. Unter dem Motto „Wir schwitzen, Sie spenden“ bittet Animals' Angels darum, das Engagement der Wanderer mit Spenden für die Tierschutzarbeit zu unterstützen. Insgesamt 157 Kilometer, von Bad Hönningen nach Lorch, legen Thomas und Sven in siebeneinhalb Tagen zurück – währenddessen kommen insgesamt 50.088,82 Euro für unsere Arbeit zusammen.

.....
Neben Einzelpersonen unterstützen uns auch Firmen, Stiftungen und andere Organisationen.



„Viele Schritte führen zum Ziel: Das verbindet unsere Wanderung und die Arbeit von Animals' Angels. Bei unserer Tour kann ich Spenden sammeln und mit meinen kleinen Schritten dazu beitragen, dass wir unserem großen Ziel immer wieder ein Stückchen näherkommen. Das ist mein Ansporn!“

Sven Strobel, stellv. Vorsitzender von Animals' Angels und Spendenwanderer

37

Light the Sky 2023

Anfang Dezember 2023 findet unsere traditionelle Kerzenaktion in der Vorweihnachtszeit statt. Gemeinsam mit dem Verein „Schüler für Tiere“ und vielen Spender:innen zünden wir Kerzen für die Tiere auf den Transporten an. An rund 20 Orten machen wir mit dem Licht auf das Leid der Tiere aufmerksam und sammeln Spenden für unsere Arbeit. Insgesamt kommen dabei 21.944 Euro zusammen. Wir danken allen Spender:innen für die Unterstützung und insbesondere den Gruppen von „Schüler für Tiere“ für ihre vielfältigen Aktionen.



„Light the Sky“: Viele Kerzen für viele Tiere auf den Transporten.

Spenden an andere Organisationen

Im Berichtsjahr hat Animals' Angels auch andere Organisationen mit einer Spende unterstützt. So erhält die polnische Tierschutzorganisation Viva! Interwencje einen Betrag von 5.000 Euro für ihren Einsatz gegen Tiertransporte und auf Tiermärkten. Ebenfalls 5.000 Euro gehen an den Tierhilfeverein Keller-Ranch in Weiterstadt. Im Rahmen unseres Teammeetings im September 2023 besuchen wir diesen Verein, der exotischen Tieren, aber auch ‚Nutz‘tieren ein neues Zuhause gibt, die aus Haltungen gerettet werden.

1.000 Euro spenden wir an die Egypt Equine Aid, deren Gründerin Jill Barton wir 2023 mit unserem Tierschutzpreis „Julia Award for Courage“ auszeichnen (vgl. Seite 34). Wir danken den Organisationen für ihre tolle Arbeit.

Nachlassspende: Ihr letzter Wille für die Tiere

Immer wieder erreichen uns Anfragen von treuen Unterstützer:innen, die wissen möchten, wie sie auch über ihr Lebensende hinaus etwas für die Tiere auf den Transporten bewirken können. Antworten finden Sie in unserem neuen Nachlassratgeber. Er liefert praktische Informationen zum Erbrecht sowie zur Gestaltung Ihres Testaments, wenn Sie unsere Tierschutzarbeit in Ihrem Nachlass bedenken möchten.

Den Ratgeber können Sie als gedruckte Version und PDF in unserer Geschäftsstelle oder über unser Online-Formular bestellen. Für persönliche Fragen steht Ihnen gerne Sven Strobel zur Verfügung. Sie erreichen ihn telefonisch über unsere Geschäftsstelle.

animals-angels.de/nachlass



Gerne bleiben wir mit Ihnen im Dialog

Unsere Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle freuen sich über Ihren Anruf oder Ihre Nachricht, über Kritik, Lob und Ideen. Sie erreichen uns telefonisch in unserer Geschäftsstelle montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr unter

+49 (0) 69 707 981 70

E-Mail: kontakt@animals-angels.de

Facebook: @animalsangels

Instagram: @animals_angels_ev

Twitter: @AnimalsAngelsEV



Animals' Angels ist eine Tierschutzorganisation, die sich weltweit für die sogenannten ‚Nutz‘tiere einsetzt. Wir wurden 1998 als gemeinnütziger Verein gegründet und haben unseren Sitz in Frankfurt am Main.



Im Rahmen unseres Teammeetings nehmen wir an einer Brandschutzunterweisung teil. Im theoretischen Teil erfahren wir, wie im Fall eines Brandes zu reagieren ist und erproben verschiedene Feuerlöscher. Sowohl im Einsatz als auch in der Geschäftsstelle sind wir nun für den Ernstfall gewappnet.

Struktur und Team

Animals' Angels e.V. beschäftigt zurzeit dreizehn festangestellte und acht freiberufliche Mitarbeiter:innen. Unsere Geschäftsstelle befindet sich an unserem Vereinssitz in Frankfurt am Main. Hier laufen die Fäden unserer Arbeit zusammen und hier finden unsere Spender:innen und Interessierte Ansprechpartner:innen für ihre Anliegen. Unterstützt wird die Geschäftsstelle von unseren ehrenamtlichen Telefonengeln, denen wir herzlich für ihr Engagement danken.

Wir finanzieren unsere Arbeit ausschließlich durch Spenden, Förderbeiträge und andere Zuwendungen. So bewahren wir unsere politische Unabhängigkeit.

Organe und Kontrolle

Der Vereinsvorstand wird alle fünf Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich. Vorsitzende des Vereins ist seit 2015 Julia Havenstein. Sven Strobel ist seit 2018 stellvertretender Vorsitzender. Beide führen die Geschäfte des Vereins gemeinsam. Sven Strobel obliegt in erster Linie die Leitung des Fundraisings und der Verwaltung und Julia Havenstein die Einsatzleitung.

In unserem Team legen wir großen Wert auf Zusammenhalt, Austausch und Transparenz. Da viele von uns im Homeoffice oder im Ausland arbeiten, kommen wir jeden zweiten Montag zu einer Videokonferenz zusammen. Auch zu fachlichen Themen tauschen wir

uns regelmäßig digital aus. Zudem veranstalten wir regelmäßig Mitarbeiterschulungen, ebenso zur Arbeitssicherheit wie fachspezifische Fortbildungen.

Einmal im Jahr findet ein großes Teammeeting in Präsenz statt. Im September 2023 kommen wir dazu in Frankfurt zusammen. Erstmals seit zehn Jahren ist unsere Kollegin Dawn aus Australien wieder dabei. Bei dieser Gelegenheit werden sie und Julia Havenstein für 20 Jahre Mitarbeit bei Animals' Angels geehrt.



Julia Havenstein (links) und Dawn Lowe.

Animals' Angels-Stiftungen

Seit 2009 dient die Stiftung Animals' Angels Deutschland der nachhaltigen Förderung unserer Vereinsarbeit. Über verschiedene Zustiftungen ist über die Jahre ein Stiftungsstock angewachsen, aus dessen Erträgen die Tierschutzarbeit gefördert wird. Außerdem ist die Stiftung Treuhänder einer Unterstiftung, aus deren Erträgen ebenfalls die Arbeit des Vereins unterstützt wird.

Bereits 2006 wurde die Stiftung Animals' Angels Schweiz gegründet. Diese agiert heute eigenständig und unterstützt Projekte unseres Vereins.



Dr. Patrick Meyer-Glitza unterstützt unser Einsatzteam

„Als Agrarökonom weiß ich, dass die ökologische Tierhaltung nur wenig besser ist, wenn man sich die Gesundheit und das Sterben der Tiere anschaut. Vor allem das Töten möchte ich verhindern oder zumindest reduzieren. Das ist aber ein langer Weg und daher gefällt mir die Arbeit von Animals' Angels, die darauf ausgerichtet ist, das Leben der Tiere und insbesondere der transportierten Tiere langfristig zu verbessern. Die Beharrlichkeit und Direktheit vor Ort machen für mich diese Arbeit aus. Tiere sind ja oft stumm, (zwangsweise) duldsam und man merkt oft

nur an ihren Augen, wie sie leiden – wenn wir eben wirklich bei den Tieren sind. Zusätzlich hat mich der christliche-spirituelle Ursprung von Animals' Angels angesprochen. Danke, dass ich Teil des Teams bei der Arbeit für die Tiere sein darf.“



Lotte von Falkenhausen verstärkt unsere Geschäftsstelle

„Vor einigen Jahren sah ich durch Zufall eine Dokumentation über die ‚Nutz‘tierindustrie. Da wurde mir bewusst, dass jedes dieser Tiere einen individuellen Charakter und individuelle Bedürfnisse hat. Dass ich mich jetzt tatsächlich auch beruflich für die sogenannten ‚Nutz‘tiere einsetze, kann ich in manchen Momenten noch immer nicht ganz glauben. Seit

September 2023 bin ich in der Geschäftsstelle von Animals' Angels und erlebe diese Aufgabe als sehr erfüllend. Besonders der Kontakt und Austausch mit den zahlreichen Unterstützer:innen bereichern mich. Ich bin sehr dankbar, wenn ich daran denke, wie viele Menschen sich zusammen mit Animals' Angels bereits seit vielen Jahren unermüdlich für die Tiere einsetzen.“

„Von April bis August 2023 habe ich ein Praktikum bei Animals' Angels absolviert. Selten zuvor habe ich in meinem Leben Menschen kennengelernt, die so unermüdlich und leidenschaftlich dafür kämpfen, den Tieren ein besseres Leben zu ermöglichen. Ich habe gelernt, dass selbst die kleinste Handlung einen Unterschied machen kann und dass es wichtig ist, niemals den Glauben an die Möglichkeit einer positiven Veränderung zu verlieren. Ein einziger Blick in die Augen eines Tieres, in denen ich ein Ahnung von Dankbarkeit zu spüren glaube, genügt, um meine Seele zu beflügeln und die Gewissheit zu verspüren, dass es sich lohnt, diesen steinigen Weg weiter zu beschreiten. Es geht darum, dass jedes Geschöpf auf dieser Erde endlich gebührenden Respekt erfährt. Die Zeit, die ich zusammen mit dem Team von Animals' Angels verbringen durfte, hat mich ungemein inspiriert und meinen Kampfgeist gestärkt. Ich bin dankbar und stolz darauf, Teil einer so bedeutungsvollen Arbeit gewesen zu sein. Tausend Dank für die Erfahrungen, um die ihr mich bereichert habt!

Yasmin Hohn, Praktikantin



Unsere Praktikantin Yasmin Hohn (links), der ehrenamtliche Unterstützer unseres Kamelprojekts Veterinärmediziner Dr. Gabriele Brecchia und Helena Bauer bei einer Teambesprechung in Ägypten.

Der Trend rückläufiger Einnahmen, der sich bereits im letzten Quartal 2022 abzeichnete, setzt sich 2023 fort. Zugleich machen sich Inflation und vor allem gestiegene Energiekosten bei unseren Ausgaben bemerkbar. Dennoch können wir das Jahr 2023 mit einem kleinen Überschuss abschließen.

Der treuen Unterstützung unserer Förder:innen und Spender:innen verdanken wir es, dass wir unsere Arbeit auch im siebten Jahr in Folge ohne finanzielle Sorgen fortsetzen können. Ihre Hilfe bewirkt, dass wir vor Ort bei den Tieren sein und ihnen eine Stimme geben können. Dafür sind wir Ihnen von Herzen dankbar.

Einnahmen

Im Jahr 2023 nehmen wir insgesamt 1.394.201 Euro ein – das sind knapp 20 Prozent weniger als im Vorjahr. Neben einem deutlichen Rückgang der Einnahmen aus Nachlässen gehen insbesondere die einmaligen Spenden deutlich um 17,3 Prozent zurück. Hier wirkt sich vermutlich die schlechtere wirtschaftliche Lage aus, die die Menschen gerade beim gelegentlichen Spenden zu mehr Sparsamkeit zwingt. Aber auch unser im Berichtsjahr reduzierter Fundraisingaufwand könnte sich hier auswirken. Hier werden wir 2024 gegensteuern und unsere Spendenakquise verstärken.

Die Einnahmen aus Förderbeiträgen, also regelmäßigen Dauerspenden, gehen 2023 hingegen nur leicht zurück, auch wenn wir mehr Kündigungen von Förder:innen als neue Fördererklärungen zu verzeichnen haben (vgl. Seite 36). Die Förderbeiträge machen im Berichtsjahr über ein Drittel unserer Einnahmen aus. Sie sind entscheidend für unsere Arbeit, weil sie

eine verlässliche Planbarkeit ermöglichen.

Erfreulich ist, dass 2023 die Einnahmen aus Bußgeldern und unserem Onlineshop wieder ansteigen. Insbesondere die Zuweisungen von Geldauflagen durch Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften nehmen deutlich zu, nachdem diese 2021 und 2022 stark zurückgegangen waren.

Einnahmen 2023

	2023 (Euro)	2022 (Euro)	Veränderung (%)
Förderbeiträge	488.798	507.474	-3,7
Spenden	658.415	796.440	-17,3
Nachlässe	190.761	384.104	-50,3
Bußgelder	26.477	10.700	+147,4
Animals' Angels-Shop	7.494	6.290	+19,1
Sonstiges	22.256	36.545	-39,1
Summe	1.394.201	1.741.553	-19,9

Bußgelder 1,9 %

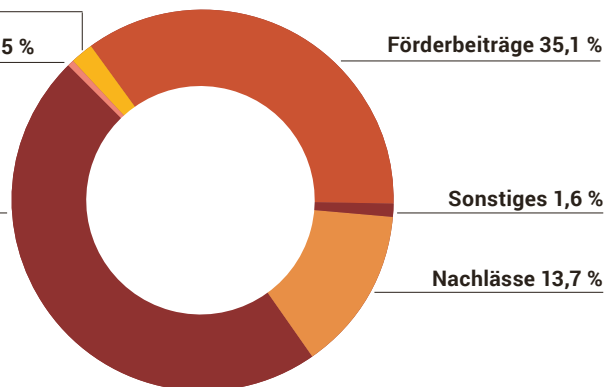
Animals' Angels-Shop 0,5 %

Spenden 47,2 %

Förderbeiträge 35,1 %

Sonstiges 1,6 %

Nachlässe 13,7 %





„Die treue Hilfe unserer Unterstützer:innen sorgt auch im siebten Jahr in Folge dafür, dass wir unsere Arbeit bei den Tieren ohne finanzielle Sorgen fortsetzen können. Dafür sagen wir von Herzen Danke!“

Sven Strobel, stellv. Vorsitzender und Leiter Verwaltung

Ausgaben

Im Jahr 2023 geben wir insgesamt 1.313.762 Euro für unsere Arbeit aus – das sind rund 5 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die Hälfte unserer Ausgaben fließt direkt in unsere Einsatzarbeit vor Ort. Hierbei machen sich die um gut 6 Prozent gestiegenen Kosten für Personal, Reisen und Material bemerkbar.

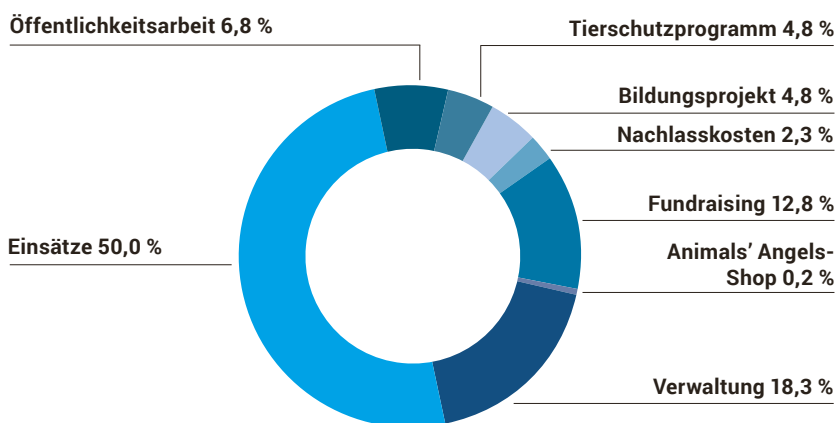
Um fast 24 Prozent steigen die Aufwendungen für unser Tierschutzprogramm, was vor allem auf höhere Kosten für Futtermittel sowie die nötigen Arztkosten für Yuri (vgl. Seite 34) zurückzuführen ist.

Unser neues Bildungsprojekt (vgl. Seite 30) macht 4,8 Prozent unserer Ausgaben im Jahr 2023 aus. Im Bereich der Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit sinkt unser Aufwand leicht um 5,6 Prozent.

Durch eine personelle Vakanz in unserem Fundraisingteam gehen die Aufwendungen in diesem Bereich im Jahr 2023 um ein Achtel zurück. Dagegen können wir die freie Stelle in unserer Verwaltung wieder besetzen, sodass die Ausgaben hier auf das Niveau des Vorjahres ansteigen. Beide Ausgabenpositionen werden naturgemäß kritisch beäugt, dennoch sind sie notwendig, wenn wir professionell, transparent und wirkungsvoll arbeiten wollen. Die Mitarbeiter:innen in der Geschäftsstelle verstehen es als ihre Aufgabe, den Kolleg:innen im Einsatz den Rücken freizuhalten, damit diese sich auf die Tierschutzarbeit konzentrieren können, und durch Spendenakquise unsere Arbeit finanziell absichern. Selbstverständlich sind wir stets bemüht, nach Effizienzpotenzialen zu suchen und alle Kosten möglichst gering zu halten. Nimmt man unsere Ausgaben für Fundraising und Verwaltung zusammen, liegt unsere Werbungs- und Verwaltungskostenquote 2023 bei 33,4 Prozent.

Ausgaben 2023

	2023 (Euro)	2022 (Euro)	Veränderung (%)
Einsätze	656.383	619.927	+5,9
- davon Personal	369.787	355.485	
Tierschutzprogramm	62.820	50.784	+23,7
Öffentlichkeitsarbeit	89.913	95.208	-5,6
- davon Personal	55.423	31.377	
Bildungsprojekt	62.913		
- davon Personal	44.838		
Fundraising	167.944	192.027	-12,5
- davon Personal	73.460	82.571	
Nachlasskosten	30.416	73.848	-58,8
Verwaltung	241.018	217.011	+11,1
- davon Personal	84.747	63.947	
Animals' Angels-Shop	2.355	4.156	-43,3
Summe	1.313.762	1.252.961	+4,9



Alle Zahlen zu Einnahmen und Ausgaben vorbehaltlich des offiziellen Jahresabschlusses.

Unser Spendenkonto

Animals' Angels e.V.

IBAN: DE87 4306 0967 6027 9592 01

BIC: GENO DEM1 GLS

GLS Gemeinschaftsbank

2024 stehen zwei Themen ganz oben auf unserer Agenda: Verbesserungen bei den Transportstandards und der Tierschutz bei Kamelen.



Auch 2024 ist das Team von Animals' Angels weltweit für die Tiere im Einsatz.

2024 ist ein entscheidendes Jahr für die Tiere auf den Transporten. Wir werden unseren Druck auf die Politik erhöhen. Es muss in der EU endlich eine Transportverordnung geben, die Tiere als fühlende Lebewesen schützt. Und natürlich werden wir weiterhin vor Ort bei den Tieren sein.

Tiertransporte in der EU und in Drittstaaten

Mehr Platz für die Tiere auf den Transporten, kürzere Transportzeiten, Temperaturobergrenzen sowie ein Ende der Exporttransporte: Wir hören nicht auf, diese Verbesserungen einzufordern. Die Politik hat jetzt die konkrete Chance,

Entscheidungen zu Gunsten der Tiere zu fällen, nachdem die EU-Kommission einen Vorschlag für eine neue Transportverordnung veröffentlicht hat. Auch den besonders anfälligen Tieren, für die der Transport noch eine weitaus höhere Belastung darstellt, wollen wir uns annehmen. Das sind beispielsweise die ‚ausgedienten‘ ‚Milch‘kühe, die vielerorts noch auf Märkten verhökert werden, um möglichst viel Gewinn zu erzielen.

Tiertransporte im internationalen Kontext

Auf internationaler Ebene machen wir uns im Rahmen unserer Mitgliedschaft

bei der Internationalen Tierschutzkoalition ICFAW und der Zusammenarbeit mit der Weltorganisation für Tiergesundheit für tierschutzfreundlichere internationale Transportstandards stark. Die bestehenden Standards werden gerade überarbeitet, wir wollen an diesem Prozess teilhaben.

Kamelprojekt

Die UN haben für 2024 das Jahr der Kamele ausgerufen. Wir werden ein Licht werfen auf die Tierschutzprobleme, die bei diesen wunderbaren Tieren in der industriellen ‚Nutz‘tierhaltung, beim Transport und bei der Schlachtung eklatant sind. Bis vor Kurzem lag das noch völlig im Dunkeln. 2024 werden wir uns weiter dafür einsetzen, dass den landwirtschaftlich ‚genutzten‘ Kamele ein lebenswertes und würdevolles Leben garantiert wird.

Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit und Spenden

2024 wollen wir unser Bildungsprojekt für Schulen weiter ausbauen und an verschiedenen Schulen in Deutschland Vorträge halten und Projekttag anbieten. Außerdem halten wir im April einen dreitägigen Workshop für College-Dozent:innen in Tansania.

Im Herbst werden wir wieder auf zwei Publikumsmessen im Rhein-Main-Gebiet und in München mit einem Infostand vertreten sein.

Die Animals' Angels-Spendenwanderung findet im August 2024 auf dem Rennsteig in Thüringen statt. Wir freuen uns, dass sich bislang vier Unterstützer:innen zum Mitwandern angemeldet haben.



ANIMALS' ANGELS
selbstlos, authentisch
bedingungslose Liebe
zu Tier und somit zu
Mensch,
Ethik ist natürlich
nicht teilbar
Ehrfurcht vor dem Leben,
die Würde der Geschöpfe
stets vor Augen.
Animals' Angels –
diese Begriffe werden
nicht nur gesagt,
sondern GELEBT,
gestern – heute – morgen!

*Gedicht von Eva Michels,
langjährige Unterstützerin von
Animals' Angels*

IMPRESSUM

Herausgegeben von Animals' Angels e.V. · Rossertstraße 8 · 60323 Frankfurt a. M. · animals-angels.de
kontakt@animals-angels.de · Telefon +49 (0) 69 707 981 70 · Fax +49 (0) 69 707 981 729

Verantwortlich für den Inhalt: Julia Havenstein **Redaktion:** Julia Havenstein, Gesine Bonnet, Sven Strobel, Helena Bauer

Fotos: Animals' Angels **Gestaltung:** Ute Vogt Kommunikationsdesign **Druck:** EuroPrintPartner

Gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier



ANIMALS' ANGELS

wir sind bei den Tieren

Was Sie für die Tiere auf den Transporten tun können

- Wenden Sie sich an Politiker:innen und Behörden. Fordern Sie ein Ende der Langstreckentransporte und insbesondere der Exporte lebender Tiere ein. Mit Ihrer Hilfe steigt der politische Druck, damit sich endlich etwas ändert.
- Schreiben Sie Leserbriefe und Kommentare, auch zum Dank für Berichterstattungen. Es ist wichtig, dass Tierschutzfälle in den Medien ihren Platz finden. Dies informiert die Öffentlichkeit und erhöht den Druck auf Tierhalter:innen, Behörden und den Gesetzgeber.
- Informieren Sie Bekannte und Freund:innen über das Schicksal der Tiere auf den Transporten. Je mehr Menschen sich für die Tiere einsetzen, desto schneller wird sich etwas ändern. Informationsmaterialien gibt es kostenlos in unserem Shop.
- Nutzen Sie Ihre Macht als Verbraucher:in, indem Sie beim Einkauf zu tierleidfreien Lebensmitteln und Produkten greifen.
- Bedenken Sie das Wohl der Tiere auch an der Wahlurne. In den Wahlprogrammen der Parteien finden Sie mehr zu deren Zielen im Bereich Landwirtschaft und Tierschutz.
- Unterstützen Sie Animals' Angels. Nur durch Ihre Spende können wir vor Ort bei den Tieren sein und uns für nachhaltige Verbesserungen für die sogenannten ‚Nutz‘tiere auf den Transportern einsetzen.



www.animals-angels.de